

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

13. Juni bis 26. Juni

13/2026

Oberes Freiamt – Muri



Freiwillige sind unbezahlbar

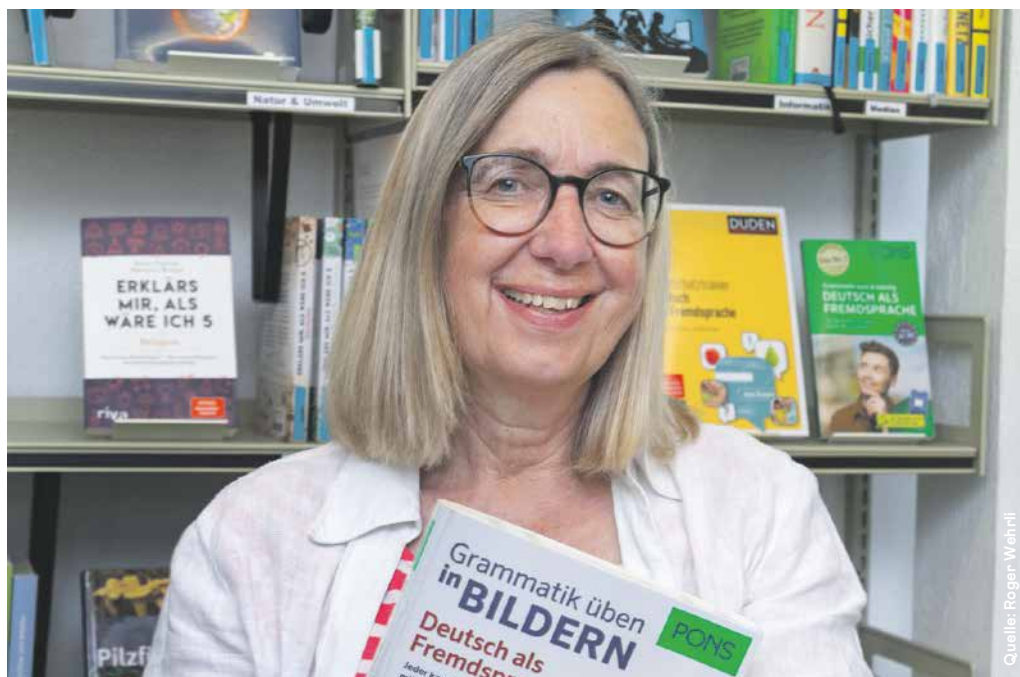
Ob am Taizétag in Baden, in der Pfarrei oder im Deutschkurs für Geflüchtete: Freiwillige setzen ihre Zeit für andere Menschen ein.

Seiten 2 bis 4

Der Film «Girls and Gods» fragt, ob Feminismus und Religion zusammen gehen. Carmela Engeler und Susanne Andrea Birke antworten.

Seiten 5 bis 7

Astrid Bonsaver leitet Deutschkurse für Geflüchtete. Beim Unterrichten werden Fremde zu Bekannten, an deren Schicksal sie Anteil nimmt.



Quelle: Roger Wehrli

Sich auf Menschen einlassen

Die UNO hat 2026 zum Jahr der Freiwilligen ausgerufen. Es soll weltweit das freiwillige Engagement würdigen. Auch im «Lichtblick»-Gebiet engagieren sich viele Menschen freiwillig. Wir stellen hier drei von ihnen vor.

Gelebte Nächstenliebe

Alle zwei Wochen ist Astrid Bonsaver am Montagnachmittag da, um Menschen in der Gemeinde Wohlen Deutsch beizubringen. Sie erzählt uns, dass nicht jede geflüchtete Person, die in die Schweiz kommt, automatisch an einem Deutschkurs teilnehmen kann. «Ich finde es sinnvoll, da einzuspringen und mit den Menschen Alltagssituationen zu üben, die ihnen konkret weiterhelfen». Auf die Frage, warum sie sich ehrenamtlich engagiert, antwortet sie: «Ich habe bereits mitgemacht, als ich noch gearbeitet habe, aber vor allem jetzt, wo ich Rentnerin bin, habe ich Zeit.» Bonsaver sieht, dass Menschen Unterstützung brauchen, und möchte da etwas beitragen. Sie ergänzt: «Ausserdem merke ich, dass es mir selbst auch guttut.» Es gäbe zwar keinen monetären Lohn, aber sie sei nach den Deutschstunden oft mit Energie geladen und voller Freude über die Menschen, die da waren, um

zu lernen. Bonsaver findet: «Solange das so ist, solange ich merke, dass mir das Engagement guttut, mache ich das sehr gerne.»

Wenn die Menschen zum ersten Mal in die Deutschstunde kommen, sind es Fremde für Bonsaver. Dann steht da vor ihr ein Mensch aus einer anderen Kultur mit einer Geschichte, die sie nicht kennt. Verständnis für den Mensch entwickelt sich, so hat sie es erlebt, wenn man die Fremde oder den Fremden besser kennenlernt: «In der Begegnung wird der fremde Mensch zu einem bekannten und dadurch nimmt man automatisch Anteil an ihrem oder seinem Schicksal. Das macht den Unterschied, dieses Sich-Einlassen auf einen Menschen.»

Was sie ebenfalls schätzt, ist das Eingebundensein in das Freiwilligenteam. Sie erzählt, dass im Team neue Ideen entstehen. Jede und jeder bringt etwas ein, und daraus entwickelt sich oft eine richtige Dynamik. Wenn viele Ideen zusammenkommen, entsteht bei ihr das Gefühl, dass ein gemeinsamer «Drive» einsetzt. Besonders beflügelnd ist für sie, wenn sie merkt, dass auch die Teilnehmerinnen der

Deutschstunden Freude daran haben. Diese Begeisterung überträgt sich, verstärkt die Stimmung und trägt die Gruppe weiter. So entsteht eine positive Energie, in der vieles wie von selbst läuft. Die Motivation ist hoch, und es fällt ihr und den anderen Freiwilligen leicht, dranzubleiben und sich weiterhin zu engagieren. Genau so schätzt sie aber, dass Verantwortung sich im Team auf mehrere Schultern verteilt: «Es ist wichtig, dass ich mich auch abgrenzen kann, dass ich sagen kann: «Diesen Monat kann ich nur zweimal kommen», ohne dauernd darüber nachdenken zu müssen, dass dann vielleicht niemand da ist.»

Das Engagement von Freiwilligen ist wichtig für die Gesellschaft, davon ist Astrid Bonsaver überzeugt. «Wir könnten niemals alles bezahlen, was in diesem Land durch Freiwillige geleistet wird!» Sie denkt dabei an die klassische Freiwilligenarbeit, und ebenfalls an Grossmütter, die Enkelkinder hüten, an Menschen, die ihre Angehörigen pflegen oder an Nachbarschaftshilfe. Sie ergänzt: «Ich finde aber auch, dass unsere Gesellschaft so funktionieren sollte, dass wir Menschen einen Gefallen tun,

Schwerpunkt Freiwillige

ohne dafür bezahlt zu werden oder etwas zu erwarten.» Für sie ist das gelebte Diakonie – tätige Nächstenliebe. Bonsaver findet, dass es darum geht, nicht nur auf sich selbst zu schauen, sondern auch auf die anderen. Das ist für sie gelebter Glaube. «Das ist etwas, das ich aus der Kirche mitnehme und im eigenen Handeln leben kann: in dieser gegenseitigen Zuwendung Sinn und Freude zu finden.»

Zugehörigkeit weitergeben

Calogero Marturana engagiert sich seit vielen Jahren in seiner Pfarrei, der italienischsprachigen Gemeinde San Pio X in Basel, in einer Vielfalt von Ehrenämtern. Seit mehr als zehn Jahren koordiniert er eine Freiwilligengruppe in seiner Pfarrei, die sich um Geflüchtete kümmert. Daneben engagiert er sich gemeinsam mit seiner Frau und einem weiteren Ehepaar in der Ehevorbereitung. «Es geht nicht um Theorie», betont er, «sondern darum, das echte Leben zu zeigen.» Ausserdem ist er seit über 15 Jahren Teil einer Familiengruppe, in der die Teilnehmenden ihr Glaubenswachstum fördern und ihre Spiritualität vertiefen, wirkt im Pfarreirat und in der Finanzkommission mit und übernimmt liturgische Aufgaben als Lektor und Eucharistiespender. «Das ist alles einfach gewachsen», sagt Marturana. Und tatsächlich beginnt seine Geschichte «ganz klassisch als Ministrant», wie er erzählt. San Pio X. ist die Pfarrei, in der er getauft wurde, dort hat sich ein Gefühl von Zugehörigkeit entwickelt, das weit über religiöse Praxis hinausgeht. «Es ist unser Bezugsort», sagt er.



Quelle: Roger Wehrli

Calogero Marturana engagiert sich seit Ministrantenzeiten auf vielfältige Weise in seiner Pfarrei.

Diese Zugehörigkeit will er weitergeben. «Ich möchte Menschen willkommen heissen, egal woher sie kommen, ihnen ein Gefühl von Heimat geben.» Besonders deutlich wurde ihm das im Jahr 2015. Während eines Sabbaticals engagierte er sich in der ökumenischen Seelsorge für Asylsuchende. «Eine Begegnung mit einer syrischen Familie hat mich dabei besonders geprägt», erzählt er. Aus diesem Erlebnis entstand der Wunsch, strukturiert Hilfe zu leisten. Marturana stellte die Freiwilligengruppe der Pfarrei auf die Beine. Dort geht es um ganz Konkretes: Kleidung organisieren, zuhören, gemeinsam Zeit verbringen. Gerade mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden werden Aktivitäten gestaltet, die

ihnen kleine Inseln der Leichtigkeit in ihrem Alltag ermöglichen. «Zu sehen, wie sie aufblühen, das ist einmalig.»

Sein Engagement beschreibt Marturana als etwas Natürliches. «Es ist ein Dienen», sagt er, «servizio.» Seine Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, versteht er als Berufung. Die Begegnung mit Menschen steht dabei im Mittelpunkt: «Urteilsfrei auf Menschen zugehen, den Reichtum des Andersseins erleben, gerade heute ist das wichtiger denn je.»

Seine Motivation speist sich auch aus dem Glauben. Für Marturana ist freiwilliges Engagement eine Form, das Christsein konkret werden zu lassen. Für ihn heisst das: nicht nur darüber reden, sondern handeln. «Ich kann nur für mich sprechen, aber ich finde, wenn du die Liebe von Christus spürst, dann kannst du gar nicht anders, als dich zu engagieren.» Gleichzeitig ist das Engagement für ihn selbst eine wichtige Quelle von Balance. «Es erdet mich», sagt er. In seinem beruflichen Alltag arbeite er sehr rational. Die Freiwilligenarbeit sei der Ausgleich, und: «Man bekommt so viel zurück: Vertrauen, Begegnungen, echte Beziehungen.»

Für Marturana ist klar: Ohne freiwilliges Engagement würde eine Gesellschaft nicht funktionieren. «Es schafft Gemeinschaft und es bringt eine Gesellschaft voran, indem jeder etwas von sich selbst hineingibt», meint er. «Sonst bleibt jeder bei sich und irgendwann implodiert das Ganze.»

«Ich finde es schön, dass freiwilliges Engagement gewürdigt wird», sagt Marturana. Aktionen wie das UNO-Jahr der Freiwilligen seien wichtig, weil sie sichtbar machen, was oft im Stillen geschieht. «Vielleicht motiviert das auch andere, diesen Weg zu gehen», über-



Im Deutschkurs lernen die Geflüchteten, sich in Alltagssituationen zu verständigen.

legt er. «Tu Gutes und sprich darüber», fasst er zusammen.

Verbunden damit ist für ihn ein klarer Wunsch: «Wenn Menschen sich engagieren wollen, dann brauchen sie auch die entsprechenden Rahmenbedingungen.» Institutionen müssten bereit sein, Räume, Ressourcen und Vertrauen zur Verfügung zu stellen. Entscheidend sei dabei die Haltung: «Sie sollen eher begleiten als kontrollieren. Bei uns funktioniert das sehr gut», sagt er. Und am Ende bleibt ein Satz, den er ohne Zögern sagt: «Freiwilliges Engagement lohnt sich. Du gibst etwas, aber du bekommst so viel mehr zurück.»

Ein Gegenüber, das zuhört

Alexandra Bohrer lebt in Oberwil im Baselbiet, hat vier Kinder und bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann einen Landwirtschaftsbetrieb. Bis zum zweiten Kind arbeitete die gelernte Pflegefachfrau noch in ihrem Beruf. Aber auch danach, mit zuerst drei und dann vier kleinen Kindern setzte sie einen Teil ihrer Energie für die Allgemeinheit ein. Sie engagierte sich als Tagesmutter und im Vorstand der Tagesfamilien. Auch bei der Kinderkleiderbörse der Pfarrei half Alexandra Bohrer mit.

In der Lokalzeitung las Alexandra Bohrer über das Projekt Wegbegleitung. «Ich dachte, wenn ich als Tagesmutter aufhöre, mache ich das», erinnert sich die heute 50-Jährige.

Vor zwei Jahren besuchte Bohrer den Einführungskurs der Wegbegleitung Leimental. Das

Angebot der katholischen und reformierten Kirchgemeinden im Leimental unterstützt Menschen in einer schwierigen Lebenssituation kostenlos.

Im Einführungskurs vermittelten die Kontaktstellenleiterinnen den Freiwilligen das Konzept der Wegbegleitung und zeigten ihnen auf, was ihre Rechte und Pflichten sind. In Rollenspielen übten die Freiwilligen, wie sie sich in verschiedenen Situationen verhalten können. Die Freiwilligen begleiten bei ihren Einsätzen Menschen, die sich beispielsweise einsam fühlen, einen kranken Angehörigen betreuen, sich in Trennung befinden oder Hilfe bei administrativen Aufgaben brauchen. Alexandra Bohrer weiss noch, dass sie auf dem Blatt, auf dem sie auswählen konnte, welche Art von Einsatz für sie in Frage komme, alle Optionen angekreuzt hat: «Ich kann mich gut auf verschiedene Situationen und Menschen einlassen und meine eigenen Ideen falls nötig zurückstellen», sagt sie.

Im Moment begleitet Bohrer eine 90-jährige Frau, die sie jede Woche am Donnerstagnachmittag besucht. Beim ersten Treffen mit der Klientin war die Kontaktstellenleiterin ebenfalls dabei und sie legten zu dritt den Rahmen der Begleitung fest. Sie klärten gemeinsam wann, wie oft und wo die Treffen stattfinden sollen und was die begleitete Frau von den Treffen sich erhofft. «Sie wünschte sich vor allem jemanden zum Reden», sagt Alexandra Bohrer.

Die wöchentlichen Treffen mit der Seniorin laufen jeweils ähnlich ab, erzählt Alexandra Bohrer: «Sie begrüsst mich an der Tür und wir gehen in die Stube, wo sie meistens schon etwas zum Kaffee vorbereitet hat. Dann setzen wir uns, sie erzählt mir von ihrer Woche und



Alexandra Bohrer aus Oberwil engagiert sich seit Jahren mit Freude für junge und ältere Mitmenschen.

Aus der Praxis

Brigitte Lindt, Leiterin der Vermittlungsstellen des Projekts «Wegbegleitung» in der Region Aarau sowie der Region Zofingen, berichtet aus ihrem Arbeitsalltag mit Freiwilligen: «Die Vermittlungsstelle vermittelt Freiwillige für die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die freiwilligen Mitarbeitenden werden von uns in die Aufgabe eingeführt, und wir treffen sie regelmässig zum Austausch und zur Weiterbildung. Ich stelle fest, dass die Begleitungen tendenziell komplexer werden, etwa wegen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern. Mir ist wichtig, dass jeder Freiwilligenarbeit leisten kann, auch ohne psychologisches oder anderes, spezielles Fachwissen. Deshalb ist es wichtig, dass ich meine Freiwilligen und ihre Fähigkeiten kenne. Die Person, die eine Wegbegleitung möchte, lerne ich immer zuerst in einem ersten, persönlichen Gespräch kennen und schaue dann, ob ich eine passende freiwillige Person finde.»

ein Wort gibt das andere. Meistens unterhalten wir uns, bis ich wieder gehe.»

Für die alte Frau sei sie das Gegenüber, das da ist, zuhört und antwortet, sagt Alexandra Bohrer. Sie mische sich nicht in private Angelegenheiten ihrer Klientin ein, auch wenn sie manchmal Ideen habe, wie sich ihre Situation verändern liesse. «Ich bewege mich im Rahmen, den die Wegbegleitung vorgibt.» Sie könne sich gut vorstellen, dass sich aus einer Wegbegleitung eine Freundschaft entwickle, sagt Bohrer. Ebenfalls möglich sei jedoch, dass sich ein Freiwilliger nicht abgrenzen könne und für Aufgaben vereinnahmt werde, die nicht abgesprochen sind. «Das ist mir persönlich aber noch nie passiert», sagt sie.

An ihrem Engagement als Wegbegleiterin gefällt Alexandra Bohrer der Kontakt mit den verschiedensten Menschen – mit den Klientinnen und Klienten ebenso wie mit den anderen Freiwilligen. Diese trifft sie viermal im Jahr zu einer Supervision sowie einmal jährlich zu einer obligatorischen Weiterbildung. «Die Treffen mit den Männern und Frauen, die sich freiwillig engagieren, finde ich sehr anregend. Ich lerne von den Erfahrungen anderer.»

Leonie Wollensack, Marie-Christine Andres

Feminismus und Religion

Geht das zusammen? Mit «Girls and Gods» kommt ein Film ins Kino, der dieser Frage nachgeht. Für «Lichtblick» beantworten Carmela Engler und Susanne Andrea Birke diese Frage.

Inwiefern stärkt Sie Ihr Glaube als Frau?

Carmela Engler: Mein Glaube hilft mir, weil ich weiss, dass ich nicht alles allein tragen muss. Belastendes kann ich Gott abgeben. Und in der Frohen Botschaft lese ich Geschichten von Jesus, die erzählen, wie er den Frauen begegnet ist. Das stärkt mich als Frau.

Susanne Andrea Birke: Ich möchte vorausschicken, dass ich für mich den Begriff Frau nicht mehr verwende, weil er dermassen befrachtet ist mit Rollenerwartungen und Zuschreibungen. In Begegnungen mit Menschen aus der afrikanischen Diaspora, habe ich die Bezeichnungen «black bodies» und «white bodies» kennengelernt. Angelehnt an diese Begriffe spreche ich von mir als Mensch in einem weiblichen Körper. Schon von klein auf habe ich mich dagegen gewehrt, in eine Box gesteckt zu werden. Wenn du eine Frau bist, dann musst du so und so sein. Aber ich bin nicht so. Ich entspreche diesen Erwartungen nicht.

Dennoch teile ich Erfahrungen, die Menschen mit weiblichen Körpern machen, und bin in dem Sinn mit der Frauenbewegung sehr verbunden, insbesondere auch mit den queerfeministischen Kämpfen.

Mein Glaube bestärkt mich darin, die Person zu sein, die ich bin. In biblischen Geschichten begegne ich Menschen, die ihrem Ruf folgen. Dazu gehören auch kraftvolle Frauengestalten.

Was bedeutet es für Sie, dass der christliche Gott männlich ist?

SAB: Für mich ist Gott nicht männlich. Diese Zuschreibung ist eine Verkürzung. Ich finde, wir machen Gott klein, wenn wir Gott männlich machen. Diesbezüglich ist die feministische Theologie für mich unglaublich wichtig gewesen, weil sie sehr befreiend war. Die Bibel und die Kirchengeschichte bieten uns andere Ansätze an. Die englische Heilige und Mystikerin, Juliana von Norwich, etwa bezeichnet Christus als Mutter. Es gäbe viele andere Gottesbilder. Aber leider hat sich in der katholischen Kirche die männliche Macht durchgesetzt und wir werden ständig mit einem ausschliesslich männlichen Gottesbild konfrontiert.

CE: Ich werde von den Kindern oft gefragt, wer Gott sei. Für mich ist Gott Liebe. Liebe ist etwas Schönes und vielfältig. An Weihnachten wird Gott Mensch, und Jesus – ein Junge – kommt auf die Welt. Aber mir geht es nicht darum, dass er ein Junge ist, sondern um das, was er gemacht hat. Er hat die Liebe, die Gott ist, verbildlicht. Im Unterricht mit den Schü-



Carmela Engler ist Religionspädagogin in der Pfarrei St. Peter und Paul in Oberwil BL und begleitet da den katholischen Frauenverein. Ihr Mann leitet als Diakon die Gemeinde. Das Paar hat zwei erwachsene Kinder.

Bildquelle: zVg

lerinnen und Schülern konzentriere ich mich auf die Erzählungen der Begegnungen von Jesus mit den Menschen. Darauf, was er über sie und Gott erzählt hat. Von ihm hat Jesus gesagt: «Wenn man mich sieht, sieht man Gott.» Für mich bedeutet das, dass man in Jesus die Liebe Gottes sieht.

Wie gehen Sie mit Texten in der Bibel um, die wir heute als frauenfeindlich lesen?

CE: Ich arbeite nicht mit Texten, die frauenfeindlich sind. In meiner Arbeit als Religionspädagogin mit Kindern und Jugendlichen, die ich auf die Sakramente vorbereite, verwende ich Texte, die stärken. Mit dem Glauben darf man niemandem Angst machen, das sage ich auch den Schülerinnen und Schülern immer wieder. Der Glaube soll die Menschen weiterbringen.

In einem seiner Briefe schreibt Paulus, dass die Frauen in der Gemeinde schweigen sollen. Was macht das mit Ihnen?

CE: Ich bin nicht fundamentalistisch unterwegs. Ich lese die Bibel nicht wörtlich. Ich versuche, in der Bibel die Botschaften der Liebe zu finden. Ich habe oft nicht geschwiegen, gerade wenn es um das Wohl der Frauen



Die Installation «Monstramus – wir zeigen» der Künstlerin Ina Loitzel in der Burgkapelle des Museums Moderner Kunst. Filmbild aus «Girls and Gods».

Filmtipp

Girls and Gods



Gehen Feminismus und Religion zusammen? Nicht für Inna Shevchenko. Die Aktivistin gehört den Femen an, einer radikalfeministischen Bewegung, die unter anderem gegen religiösen Fundamentalismus kämpft. Berühmt geworden sind die Femen, weil sie mit entblößten Brüsten demonstrieren und mit schwarzer Farbe Slogans auf ihren Oberkörper schreiben. In «Girls and Gods» jedoch lässt Inna Shevchenko solche Provokation bleiben und setzt stattdessen auf Dialog. Dafür trifft sie Frauen verschiedener Religionszugehörigkeit aus zahlreichen Ländern. Bei der Selbsthilfegruppe «Council of Ex-Muslims» erzählt Nuria aus Dubai, wie sie jahrelang auf die Einwilligung zur Scheidung ihres Mannes warten musste. Ihr Scheidungswunsch spielte schlicht keine Rolle vor dem religiösen Gesetz, auch wenn ihr Mann sie schlecht behandelt hatte.

In Linz trifft Inna Shevchenko katholische Priesterinnen, welche nicht mehr auf die Erlaubnis für die Priesterinnenweihe warten wollten. Die österreichische Bischöfin, Christine Mayr-Lumetzberger sagt: «Man darf nicht um Erlaubnis fragen, um eine bessere Welt zu schaffen.»

Nicht alle Frauen, die Shevchenko trifft, wenden sich von der Religion ab oder foutieren sich um deren Regeln. Frida Vizel, aufgewachsen in einer chassidischen Gemeinde in Williamsburg, New York hat diese mit 25 Jahren mit ihrem kleinen

Sohn verlassen. Sie will die religiösen Regeln dieser Gemeinschaft nicht bewerten und kommentiert die arrangierten ultra-orthodoxen Ehen so: «Eine Wahl zu haben, ist ein sehr weltliches Konzept.»

In Washington D.C. trifft Shevchenko Feministinnen, die sich gegen Abtreibung engagieren. «Catholics for Choice» nennt sich die Gruppe und argumentiert damit, dass die Hälfte der abgetriebenen Föten schliesslich weiblich sei.

Immer wieder konfrontiert Shevchenko ihre Gesprächspartnerinnen mit Stellen aus der Bibel oder dem Koran, die frauenfeindlicher nicht sein könnten. Diese relativieren den Inhalt und kontern mit Textstellen, die von starken Frauen erzählen, an denen sie sich orientieren. «Ist Geschlechtergerechtigkeit wirklich nur eine Frage der Interpretation der Texte?», fragt Inna Shevchenko die Autorinnen der Frauenbibel.

Der Dokumentarfilm wirft spannende Fragen auf und überrascht mit einem riesigen Fächer an Antworten. Viele bleibt er zum Glück auch schuldig und überlässt es dem Publikum, darüber zu entscheiden, ob sich ihre Religion mit ihrem Feminismus verträgt.

Eva Meienberg

«Girls and Gods»; Österreich/Schweiz, 2025; Regie: Arash T. Riahi/Verena Soltiz; Besetzung: Inna Shevchenko; Kinostart: 11. Juni

Ich war so erschrocken über viele Texte in der Bibel, dass ich mich abgewendet habe.

Über die Jugendarbeit habe ich wieder zurückgefunden. fast Ein fast mystisches Erlebnis in meiner Pubertät brachte mich Gott wieder nahe. Damals war ich in einer Krise und fühlte mich ganz allein und konnte mit niemandem reden. Plötzlich spürte ich eine Kraft und fühlte mich getragen. Da wusste ich: «Es ist okay, ich bin angenommen, ich habe meinen Platz. Ich muss keine Angst haben.» Von da an war mir klar, dass ich nicht atheistisch sein kann. Ich habe eine Verbindung, ich kann versuchen sie zu leugnen, aber sie ist da. Über die Jugendarbeit bin ich zum Theologiestudium gekommen, das mir einen neuen Zugang zur Bibel eröffnet hat. Wie Carmela lege ich nicht jeden Satz auf die Goldwaage. Es gibt viele Aussagen, an die ich mich nicht halten würde, oder solche, die mir als queere Person um die Ohren gehauen werden. Wenn es in Levitikus heisst, dass es ein Greuel ist, wenn ein Mann bei einem Mann wie bei einer Frau liegt. Oft halten mir Leute diese Sätze vor, die sich selbst auch nicht an alles halten. Sie tragen Kleider aus gemischten Textilien und essen Meeresfrüchte. Auch das wird als Greuel bezeichnet. Wo ich einfach finde: «Nein, das kann nicht der Masstab sein.» Der Masstab ist die Grundhaltung und das ist die Liebe. Das gilt auch für Sätze aus den Paulusbrieffen. Eine neue Perspektive hat mir auch eröffnet, dass die Bibel sich selbst kommentiert. Es gibt zum Teil unterschiedliche Versionen von Ereignissen, etwa von der Kreuzigung Jesu. Die haben wir viermal, und die Evangelien sind hier nicht gleich. Jesus selbst sagt oft: «Ich aber sage euch» und dann gibt er uns seine Auslegung. Mir gefällt am Katholischsein, dass wir zwei Standbeine haben: Die Bibel – das geschriebene Wort – und die Tradition. Tradition ist für mich gelebtes Leben und das ist nicht abgeschlossen. Beides ist gleich wichtig. Auch wenn ich darüber diskutieren würde, welche Traditionen ich lebensdienlich finde und welche eher hinderlich.

Wie gehen Sie mit der Ungleichstellung der Frau in der Institution um?

SAB: Tradition ist für mich ein Konstrukt. Es ist ähnlich wie bei der Entstehung der Bibel, da wurde entschieden, welche Texte dazu gehören und welche nicht. Auch bezüglich der Tradition wurden diese Entscheide gefällt. Aber wenn wir in die Kirchengeschichte schauen, ist das ein Ringen von Beginn an: Wie soll die Kirche sein? Was gehört dazu? Der Zölibat etwa ist erst um 1200 verbindlich eingeführt worden. Ausserdem finden wir in der Kirchengeschichte Äbtissinnen, die Beichte gehört haben, die Doppelklöster, also Männer- und Frauenklöster leiteten, wie Brigida von Kildare. Damals war viel mehr möglich, als wir denken. In der Kirchengeschichte

in meiner Pfarrei ging, weil ich keine Angst hatte zu reden. Und ich bin froh, denn jetzt geht es diesen Frauen gut. Mit so einem Satz stellt man die Bibel komplett in Frage. Aber so gehe ich nicht durch die Welt.

SAB: Ich kann verstehen, dass Menschen mit der Bibel Mühe haben. Als ich dreizehn Jahre alt war, habe ich sie während eines Jahres von vorne bis hinten gelesen. Meine Reaktion damals war: «Also mit diesem Gott, nein danke, mit diesem Gott will ich nichts zu tun haben.»



Susanne Andrea Birke arbeitet aktuell bei der Projektstelle SiTa – Seelsorge im Tabubereich, die von den Landeskirchen beider Basel getragen wird. Ausserdem arbeitet die Theologin in der Seelsorge für Asylsuchende.

Bildquelle: Anna Wegelin

gibt es noch viele ähnliche Schätze zu heben. Leider hat es in unserer Tradition eine Engführung gegeben, weil sich männliche Macht durchgesetzt hat. Unsere Tradition ist da in eine falsche Richtung gegangen, das müssen wir korrigieren.

CE: Wir müssen im Gespräch bleiben und Frauen ermutigen, Theologie zu studieren, weil nur das uns noch freier und dialogfähiger macht. Nur wissend können wir Frauen mitreden. Wissen macht frei und stark. Wenn mir junge Frauen sagen, für sie mache es keinen Sinn, Theologie zu studieren, weil sie nicht Priesterin, Bischöfin oder Päpstin werden können, bestärke ich sie, es dennoch zu tun. Wir Frauen müssen dranbleiben. In den Liturgien, die wir in unserer Pfarrei feiern, ermutige ich immer so viele Menschen wie möglich, teilzunehmen und mit ihrer Stimme zu sprechen. Es ist wichtig, dass wir im Gottesdienst viele Stimmen hören, nicht nur eine.

SAB: Ich möchte, dass alle Menschen von allen Geschlechtern vollumfänglich ihren Platz in der Kirche einnehmen können. Als ich studierte, hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass es irgendwann in Rom kirchliche Versammlungen geben würde, wo neben den Bischöfen oder Kardinälen auch Frauen mitentscheiden.

Ich wünsche mir, dass in der katholischen Kirche wirklich für alle Platz ist und die Mitgestaltung nicht davon abhängt, in welcher Pfarrei ich bin oder ob ich Vorgesetzte habe, die mir den Rücken stärken. Denn es gibt auch

an der Basis Menschen, die die Kirche hierarchisch streng sehen wollen und am Klerus festhalten.

Finden Sie es legitim, Frauenrechte in der Kirche durchzusetzen, ohne die Erlaubnis der Kirchenleitung?

CE: Solches Verhalten bringt Spaltungen, das finde ich nicht gut. Spaltungen haben wir genug. Ich bin dafür, dass wir uns den Mund nicht verbieten lassen. Nur so bekommen wir Änderungen, nach denen wir uns sehnen.

SAB: Ich arbeite im «Globalen Netzwerk der Regenbogenkatholik:innen». Da gibt es einen Rat, der von einer trans Frau geleitet wird, die zur Priesterin geweiht wurde. Ich kann verstehen, dass jemand diesen Weg geht. Ich würde mich nicht weihen lassen, aber in der Junia-Initiative engagiere ich mich auch für Ordination zum sakralen Dienst für Frauen. Persönlich hätte ich lieber die Abschaffung der Zwei-Stände-Kirche. Aber solange es die Weihe gibt, muss sie für alle möglich sein. Der radikale Weg bringt auch Verluste, denn diese Frauen werden exkommuniziert. Dazu muss frau bereit sein. Die grosse Stärke der Frauenbewegung und auch der queeren Bewegung ist die Spannweite von Menschen, die innerhalb aber auch ausserhalb der Institutionen ihre Rechte eingefordert haben. Alle Stimmen zusammen haben etwas bewirkt. Zur Veränderung braucht es beide. Oft ist eben auch Druck dazu nötig.

«Mein Körper – meine Entscheidung» – wie beurteilen Sie diese feministische Forderung als Katholikin?

CE: Ich möchte auch hier im Dialog bleiben. Ich würde nie eine Frau verurteilen, wenn sie abtreibt. Diese Entscheidung will

ich ihr überlassen, ganz grundsätzlich. Gleichzeitig möchte ich mehr mit den jungen Frauen darüber sprechen können, was diese Haltung bedeutet. Was es auslösen kann, wenn sie abtreiben. Immer wieder bekomme ich mit, dass 14-Jährige das Gefühl haben, sie müssten schon viele sexuelle Erfahrungen sammeln.

SAB: Frauen, die abtreiben, fällen ihren Entschluss nicht leichtfertig, sie ringen mit sich und gehen einen langen Weg. Abtreibung als Auftragsmord zu bezeichnen, wie das Papst Franziskus gemacht hat, finde ich grausam für diese Frauen.

In diesem Zusammenhang will ich erwähnen, dass das Lehramt nach wie vor Verhütung verbietet. Das finde ich unsäglich. Wenn Frauen der Lehre folgen, kann sie das in Situationen bringen, die unzumutbar sind. Auch deshalb finde ich, können wir als Kirche Frauen, die abtreiben, nicht einfach verurteilen. Da müssen wir echt einen Weg machen und uns komplett verändern, was die Lehre zu Verhütung angeht. Es gibt den feministischen Ansatz, der von der weiblichen Freiheit spricht. Es geht dabei darum, den eigenen Ruf zu erkennen und ihm zu folgen. Was soll ich in die Welt bringen? Für mich ist das der göttliche Funke, der in uns ist und unser Gespür, das uns sagt, wohin wir gerufen sind. Dem sollten wir Freiheit zur Entfaltung geben und nicht versuchen, es mit Verboten und Zwängen aufgrund des Geschlechts zu regulieren. Es ist wichtig, diese Freiheit leben zu können und nicht gefangen zu sein in einem Leben, nur weil ich einen bestimmten Körper habe, dem aufgrund der Geschlechtsmerkmale gewisse Fähigkeiten und Aufgaben zugeschrieben oder abgesprochen werden.

Interview: Eva Meienberg



Inna Shevchenko trifft römisch-katholische Priesterinnen in Linz an der Donau. Filmbild aus «Girls and Gods»

500 Jahre später sitzen alle zusammen

Hunderte Menschen, viele Sprachen, zwei Konfessionen: Beim Taizé-Tag der DisputNation in Baden wurde Ökumene gelebt. In Gesprächen auf dem Kirchplatz, durch Zuhören und einer Feier voller Kerzenlicht.

Es war eine bezaubernde Stimmung. Jede Bank der Badener Stadtkirche war besetzt, selbst im Chor sassen Menschen, zwischen ihnen zwei Frères aus der Gemeinschaft Taizé in Frankreich. Hunderte weisse Kerzen erleuchteten den Raum, und mit einem ergreifenden Stimmvolumen wurde Lied um Lied gesungen. Mit der «Nacht der Lichter» am Pfingstsonntag endete der erste von anderthalb Taizé-Tagen im Rahmen der Jubiläumsfeier DisputNation in Baden. 500 Jahre nach-



dem in der Aargauer Stadt Katholiken und Reformierte in einem tagelangen Disput um Anerkennung rangen, herrschte friedlichste Ökumene.

dem in der Aargauer Stadt Katholiken und Reformierte in einem tagelangen Disput um Anerkennung rangen, herrschte friedlichste Ökumene.

das Ganze von der reformierten und der katholischen Kirche gemeinsam, geleitet von Tomassini und Pfarrer Res Peter. Die weisse Friedensfahne hängt überall als Zeichen.

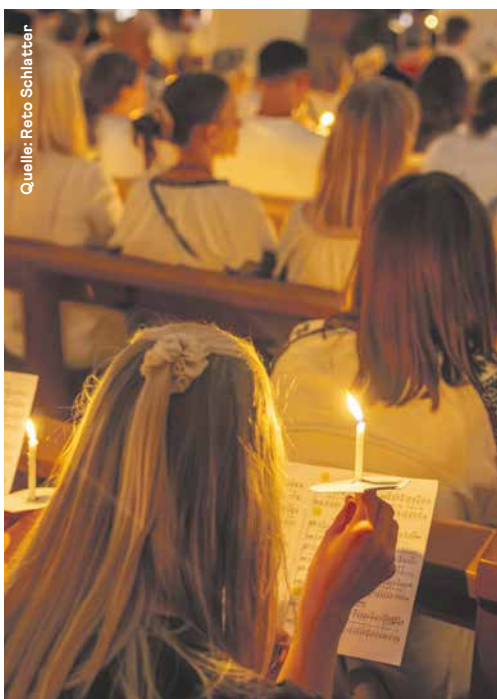
Begegnung statt Belehrung

Acht Stunden früher. Zum lauten Geläut strömen Menschen in die Kirche, junge, ältere, viele mit dem Taizé-Kreuz an einer Halskette. Claudio Tomassini, katholischer Pfarreileiter und einer der beiden Köpfe hinter der DisputNation, begrüsst sie alle sichtlich gut gelaunt und bringt die Gäste rasch miteinander in Verbindung. Wer seine Fragen mit Ja beantworten kann, muss aufstehen. Wer spricht Deutsch? Wer Französisch? Wer ist nicht aus der Schweiz? Wer war schon in Taizé? Schon herrscht eine aufgeschlossene Stimmung.

«Ein Tag wie in Taizé» ist Teil der DisputNation, mit der das Aargauer Städtchen das 500-Jahr-Jubiläum der Badener Disputation von 1526 feiert. Mit rund 60 Veranstaltungen zwischen September 2025 und Ende Mai 2026 nimmt das Jubiläum den historischen Moment als Impuls, den gesellschaftlichen Dialog zu stärken und Menschen unterschiedlichster Herkunft einzubinden. Getragen wird

Vielfalt bereichert

Nach der Begrüssung der mehreren Hundert Teilnehmenden setzt Frère Raymond von Taizé einen ersten Impuls zum Thema Frieden. Zwei Schlüsselbegriffe seien für ihn zentral, sagt er: Diversität und Zuhören. «Pfingsten passt perfekt zu dem, was wir hier pflegen», sagt er. «Der Heilige Geist befähigt Menschen, zuzuhören, auch wenn sie verschiedene Sprachen sprechen.» Eine junge Frau übersetzt ins Englische, eine andere ins Französische. «Vielfalt», so Raymond, «soll nicht als Vorwand für Spaltung gesehen werden, sondern als Geschenk.» Dann schickt er alle nach draussen, mit einem Blatt voller Fragen zu Vorurteilen, Diversität, Frieden. Was folgt, ist typisch Taizé: Gespräche auf Augenhöhe, wie es die Gemeinschaft in Frankreich täglich mit den Tausenden Besuchern pflegt. Die Menschen verteilen sich auf dem Kirchplatz, setzen sich in Gruppen an grosse Tische in den Schatten der Bäume und suchen nach Antworten.



Die «Nacht der Lichter» bewegte und stärkte die Mitfeiernden.

Immanuel Kalenberg, 25



«Ich war noch nie in Taizé, aber am europäischen Jugendtreffen in Paris letzten Dezember. Dort lernte ich die Leute kennen, mit denen ich aus Deutschland nun herkam. Ich schätze an der Taizé-Gemeinschaft das Gebet in der Ruhe, die Gesänge. Dass die Lieder in so vielen Sprachen gesungen werden und der Diversität in unserer Gesellschaft Rechnung tragen. Mein persönlicher Beitrag für den Frieden? Ich gehe sehr offen auf Menschen zu, Freunde bezeichneten mich als einen «social butterfly».»

Bildquelle: Reto Schlatter

Frieden als Lebensaufgabe

Und so geht es bis zum Abend. Nach einer Kaffeepause starten vier Workshops. Besonderen Zulauf hat jener von Irene Gassmann, Priorin des Klosters Fahr. Auch sie spricht über Hoffnung und Frieden. Ihr Name bedeute Frieden,

erzählt sie ihrer Gruppe in der kühlen Stadtkirche. Und das sei für sie zur Lebensaufgabe geworden. Selbst im Zugsabteil, wenn sie einfach einen ernst dreinblickenden Menschen anlächelt.

In der Kapelle moderiert derweil Tomassini ein Gespräch mit drei Frauen aus der Ukraine über die Frage, was Hoffnung für sie als Geflüchtete vor dem Krieg bedeute. «Die Menschen, die mir hier helfen», antwortet eine Frau. Eine andere, es vergehe keine Minute, ohne dass sie an die Lieben daheim dächten. Sie hoffe für deren Überleben, dass endlich wieder Frieden in der Ukraine herrsche. Als wichtige Kraftquelle nennen alle drei Frauen das gemeinsame Singen, das in der Ukraine grosse Tradition hat. «Wir singen bei allen Familienfesten. Darum verbinden wir mit den Liedern viele schöne Erinnerungen.» Ein junger Mann aus dem Publikum möchte wissen, ob sie durch den Krieg nie an Gott gezweifelt hätten. Sie schütteln entschieden den Kopf.

Die Früchte des Heiligen Geistes

Als die Kirche sich gegen Abend für die «Nacht der Lichter» wieder füllt, singen als erstes acht ukrainische Frauen und ein Akkordeonspieler, zart ertönen ihre Stimmen. Tomassini tritt ans Mikrofon, die Freude angesichts der knallvollen Kirche ist ihm anzusehen. Vor 500 Jahren hätten sich hier Katholiken und Protestanten gestritten, sagt er, und es sei ein Geschenk des Himmels, dass sie heute alle zusammensässen. Res Peter übersetzt ins Französische. Selbst Stadtmann Markus Schneider richtet ein Grusswort im Namen des Stadtrats aus. Mit einem herzlichen Dank wendet er sich an die jungen Menschen in der Kirche. «Danke, seid ihr hergekommen. Ihr seid die Zukunft!»

Luzia Kunz, 31



«Ich bin mit meiner Schwester hier, wir entschieden uns sehr spontan. Ich hatte Lust, mal wieder mit Leuten einen Austausch zu haben, wie er für Taizé-Anlässe charakteristisch ist. Mit fremden Menschen so rasch in einen tiefen Kontakt zu kommen, mag ich sehr. Selbst trage ich beruflich und privat stark zu einer friedlichen Gesellschaft bei. Ich bin Mitglied einer NGO, die Menschen in Indien unterstützt. Auch habe ich Europa-Studien studiert und arbeite in der trinationalen Zusammenarbeit in Basel.»

Bildquelle: Reto Schlatter

Was folgt, ist ein traditioneller Taizé-Gottesdienst. Nach einer kurzen Lesung durch Priorin Irene Gassmann spricht Frère Francis mit Blick auf die globalen Spannungen der Gegenwart über Frieden und knüpft dabei an die Badener Disputation an. Es sei für heute nicht so entscheidend, wer damals gewonnen habe, sagt er, sondern dass zwei verfeindete Parteien miteinander gesprochen hätten. «Auch heute müssen wir verhindern, dass Ideologien die Menschen auseinandertreiben.» Das friedliche Zusammenleben heute, hier, das sei die Frucht des Heiligen Geistes.

Als jeder eine weisse Kerze bekommt und diese beim Nachbarn anzündet, fliesst so manche Träne vor Rührung. Die «Nacht der Lichter» schliesst in sich, was der Tag gebracht hat: Ein Gefühl der Hoffnung, getragen durch die viele Begegnungen, viel Austausch, viel Zuhören, durch die Stillmomente und Gesang. Nach dem offiziellen Ende des Gottesdiensts bleiben viele Menschen sitzen und singen weiter.

Anouk Holthuijzen, Redaktorin bei «reformiert.»



Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr leitete einen Workshop zum Thema Frieden. Ihr Vorname geht auf das altgriechische Wort für Frieden zurück.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

14.6. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30
Menziken. **19.6.** 18.00 Aarau. **20.6.**
Sospesa S. Messa Suhr. **21.6.** Sospesa
S. Messa Zofingen, 11.30 Aarau (Saluto
a don Saverio Viola). **26.6.** 18.00 Aarau.
Attività: 13.6. Sospeso Rosario Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

13.6. 17.00 Laufenburg disdetta. **13.6.**
18.00 Sant'Antonio Frick. **14.6.** 11.00
Brugg, 18.00 Rheinfelden. **16.6.** 19.30
Windisch. **21.6.** 11.00 Windisch, 18.00
Rheinfelden.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo
Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

13.6. 15.00 Leuggern/Grotta, Preghiera
Mariana del S. Rosario. 17.30 Baden:
non si celebra. 18.00 Wettingen, Festa
Patronale, bilingue it./ted. 19.30
Kleindöttingen. **14.6.** 11.00 Wettingen.
18.00 Spreitenbach, Ss. Cosma e
Damiano. **20.6.** 17.30 Baden, Stadtkir-
che. 19.30 Kleindöttingen. **21.6.** 9.00
Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettin-
gen. 18.00 Neuenhof.

Wettingen: Sante Messe feriali nella
cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì
del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5°
venerdì del mese alle ore 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch –
Aktuelle Ausgabe – pag. 10

MCI Wohlen-Lenzburg
Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua
Italiana Wohlen-Lenzburg
Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka
Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle
pagine Parrocchiali, nell'Agenda
Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30.

Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González
Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María
Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al
mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y
Bremgarten**, consultar horario en la
página web. En la página web de la
Misión encontrarán información sobre
todos los eventos previstos. ¡Les
animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtoreshë pastorale: Motër
Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

14.6. Mesha e Shenjte, Baden 13.30,
Laufen 17.00. **21.6.** Mesha e Shenjte,
Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **28.6.**
Mesha e Shenjte, Aarau 13.30, Zolliko-
fen 17.00. **5.7.** Mesha e Shenjte, Aarau
13.30.

Misioni Katolik Shqiptar do të jetë i
mbyllur gjatë pushimeve verore nga
data 6.7. deri më 8.8.2026.

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25:
1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13:
2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

13.6. Hodočašće u Einsiedeln – (Prečisto Srce Marijino, Sv. Antun Padovanski), Einsiedeln 17.00. **14.6.** 58. Hodočašće Gospi u Einsiedeln – nema redovitih misa u našoj misiji Einsiedeln 12.30. **16.6.** Susret Frame, Baden 19.30. **18.6.** Krunica i misa, Wettingen 19.30. **19.6.** Krunica i misa, Oberentfelden 19.30. **20.6.** Krštenje, Buchs 13.00. **21.6.** Misa (12. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **23.6.** Frama, Buchs 19.30. **24.6.** Krunica i misa, Wettingen 19.30. **26.6.** Krunica i misa, Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete

14.6. Msza sw. 13.00 Birnenstorf. **17.6.** Rozaniec 19.00 Birnenstorf. **21.6.** Msza sw. 13.00 Birnenstorf. **24.6.** Rozaniec 19.00 Birnenstorf.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Das Jahresprogramm 2026:
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Jahresbericht und Rechnung 2025

Der Jahresbericht 2025 der Röm.-Kath. Kirche im Aargau trägt das Motto «Im Wandel getragen». Um den Wandel vorausschauend zu gestalten, wurde das Projekt «Fit für die Zukunft – Vision 2045 und Strategie der Röm.-Kath. Kirche im Aargau» lanciert. Das Projekt schafft Orientierung und definiert gemeinsame Ziele. Die Jahresrechnung 2025 schliesst deutlich besser ab als erwartet. Weitere Informationen: www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Fastenwoche in der Propstei Wislikofen

Sa 4. Juli, 16.00 Uhr bis Fr 10. Juli, 14.30 Uhr. Innehalten, Entschleunigen und Auftanken und zur Ruhe kommen: www.kathaargau.ch/agenda

Kurs: Kirchgemeinden auf dem Weg zur Treibhausgas-Neutralität

Sa 29. August, 9.30–16.30 Uhr. Der Kanton Aargau verpflichtet sich, bis spätestens 2050 treibhausgasneutral zu sein, die kantonale Verwaltung bereits bis 2040. Kirchliche Institutionen sind aufgerufen eine Vorbildfunktion einzunehmen. Die Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus ruft die Kirche dazu auf, der Schöpfung Sorge zu tragen zu tragen und konkrete Schritte zur Reduktion von Treibhausgasemissionen zu unternehmen. Dieser Kurs zeigt praxisnah, wie Kirchgemeinden

ihre Treibhausgas-Emissionen systematisch erfassen und senken können. Weitere Informationen: kathaargau.ch/kirchenentwicklung

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40

sekretariat@propstei.ch;
www.propstei.ch

Alle Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen der Propstei:
www.propstei.ch/jubilaeum

Fachstelle Jugend & junge Erwachsene
Feerstrasse 8, 5001 Aarau,
jugend@kathaargau.ch
www.kathaargau-jugend.ch

Mini-Escape Spiel: «Escape the old church»

Im neuen Escape-Spiel für Ministrantinnen und Ministranten geht es um eine Gruppe von Minis, die der Sakristan nach dem Sonntagsgottesdienst unabsichtlich in der Sakristei eingesperrt hat. Es folgt eine abenteuerliche Suche nach einem alten Geheimnis und dem Kirchenschlüssel. Bis Ende Oktober können die Minischaren mit ihrem Spielergebnis an einem Wettbewerb teilnehmen! Alle Informationen und Spielunterlagen samt Erklärvideo sind hier zu finden: kathaargau-jugend.ch/jugendpastoral/minipastoral

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienvleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch

Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Summerschool für katechetisch Tätige und Interessierte aus der Pastoral in der Propstei Wislikofen, Mi 8. Juli, 9.30 Uhr bis Fr 10. Juli, 15.30 Uhr. Einfach einmal Zeit haben für neue Perspektiven, praktische Impulse und inspirierende Begegnungen zum Thema «Versöhnung und Neugestaltung von Beziehung»
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Oberes Freiamt

Worte von...

... Martina Suter – Vor kurzem erzählte mir jemand voller Empörung, dass er vor dreissig Jahren im Restaurant XY so lange nicht bedient wurde, bis er wieder aufstand und ging. In dieses Restaurant sei er nie mehr zurückgekehrt. Dreissig Jahre! Ich musste schmunzeln und fragte mich: Warum speichern wir Menschen solche Geschichten so hartnäckig?

An schöne Restaurantbesuche erinnern wir uns selten. Niemand erzählt begeistert: «1994 bekam ich im Restaurant bereits nach vier Minuten die Speisekarte.» Aber wehe, man wurde einmal ignoriert. Das bleibt hängen. Jahrzehntlang. Mit allen Details.

Unser Gedächtnis archiviert nicht in erster Linie Fakten, sondern Gefühle. Besonders die unangenehmen. Wer sich übersehen, verletzt oder nicht willkommen fühlt, vergisst das nicht so schnell.

Vielleicht steckt dahinter etwas zutiefst Menschliches: Wir alle möchten gesehen werden. Ernst genommen. Freundlich behandelt. Und wenn das nicht geschieht, meldet sich innerlich ein empörter Buchhalter, der sorgfältig Protokoll führt. Manche Menschen tragen diesen inneren Ordner jahrzehntlang mit sich herum.

Natürlich hat das auch etwas Komisches. Wir können uns kaum merken, wo wir gestern den Autoschlüssel hingelegt haben. Aber die unfreundliche Bedienung von 1996? Glasklar abgespeichert.

Wie viel Platz wollen wir alten Kränkungen geben? Denn wer ständig im Archiv vergangener Enttäuschungen lebt, übersieht leicht die Freundlichkeit von heute. Die kleinen Gesten. Das herzliche Lächeln. Die Menschen, die uns guttun. Vielleicht müssten wir genau diesen Momenten mehr Aufmerksamkeit schenken.

Loslassen heisst ja nicht, alles schönzureden oder Verletzungen zu vergessen. Aber es bedeutet, dem Negativen nicht das letzte Wort zu geben. Das Leben wird leichter, wenn wir lernen, weiterzugehen. Sonst gewinnt am Ende nicht das schöne Leben – sondern der misslungene Restaurantbesuch von damals.... Und übrigens... ich selber wurde auch schon in einem Restaurant nicht bedient, im Sommer 2013...

Pfarreien

Abtwil St. German | Auw St. Nikolaus
Dietwil St. Barbara | Mühlau St. Anna
Oberrüti St. Rupert | Sins Mariä Geburt

Kontakte

Pastoralraumleiter

Johannes Frank, 041 787 26 22

Geschäftsführerin

Seelsorgerin

Martina Suter, 041 787 11 93

Leitender Priester

Bartek Migacz, 041 787 26 21

Pastoralraumsekretariat sowie Pfarramt Sins, Abtwil, Auw, Mühlau

Daniela Leu | Ruth Fleischlin | Monika Annen

Kirchstrasse 3, 5643 Sins, 041 787 11 41

sekretariat@pastoralraum-
oberesfreiamt.ch

Mo, Di, Do, 9 – 11 Uhr | 14 – 17 Uhr
Mi und Fr, 9 – 11 Uhr

Pfarramt Dietwil

Vorderdorfstrasse 4, 6042 Dietwil
041 787 33 26 | Mittwoch, 9 – 11 Uhr

Pfarramt Oberrüti

Kleinmatt 2, 5647 Oberrüti
041 787 12 05 | Donnerstag, 9 – 11 Uhr

Webseite: www.pastoralraum-oberesfreiamt.ch



Oberrüti – Zwischen Anpfiff und Amen



Am Sonntag, 14. Juni, um 10 Uhr, verwandelt sich die Pfarrkirche Oberrüti in ein ganz besonderes «Stadion»: Unter dem Motto «zäme stah» feiern wir einen Fussballgottesdienst für Gross und Klein.

Nebst inspirierenden Gedanken rund um Teamgeist, Fairplay und Gemeinschaft dürfen sich die Mitfeiernden auch auf bekannte Fussballhymnen und freuen. Fussball verbindet Menschen über Generationen hinweg – genau wie der Glaube. Im Gottesdienst gehen wir den grossen Themen des Sports nach: Hoffnung, Zusammenhalt, Sieg und Niederlage. Mit dabei sind spannende Gespräche aus der Welt des Fussballs, gemeinsame Gebete und auch eine Portion Humor.

Als Special Guest begrüssen wir Juniorentrainer Thomas Henseler. Und wer weiss – vielleicht schaut sogar noch ein Überraschungsgast aus der Welt des Fussballs vorbei... Herzliche Einladung an alle Fussballfans, Familien, Sportbegeisterten und Neugierigen. Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns einen etwas anderen Gottesdienst – lebendig, nahbar und mitten aus dem Leben.

Auw – Einladung zum Informationsabend

Zu den Gesamterneuerungswahlen.

Am Dienstag, 16. Juni, 19.30 Uhr, Begegnungsraum, Sigristenpfrund Auw.

Wie bereits mehrfach der Presse entnommen werden konnte, sucht die Kirchenpflege Auw neue Mitglieder. Trotz intensiver Suche auf verschiedenen Wegen konnten bisher leider keine neuen Kirchenpflegemitglieder gefunden werden. Nach aktuellem Stand sind in der neuen Amtsperiode nicht mehr alle Ämter besetzt und die Kirchenpflege hätte zu wenig Mitglieder, um rechtmässig amten zu können. Aus diesem Grunde lädt die Kirchenpflege zu einem Informationsanlass ein, um über die bisherige Suche und die aktuelle Situation zu berichten. Ebenfalls wird sie über die Konse-

quenzen informieren, falls im Herbst immer noch keine neuen Mitglieder gefunden werden konnten und die Gesamterneuerungswahlen deshalb nicht stattfinden würden. Zugleich soll der Anlass aber auch Raum für einen gemeinsamen Austausch bieten. Der Abend steht allen Interessierten offen, auch Auswärtige sind herzlich willkommen.

Sins – Jass- und Spielplausch für jedermann

Das nächste Mal jassen wir am Dienstag, 16. Juni, von 14 bis 17 Uhr, im Pfarrhaus Sins. Es ist keine Anmeldung nötig. Jung und Alt aus dem ganzen Pastoralraum ist willkommen.

Auf dem Weg zum heiligen Wendelin



Bittgang zur St. Wendelinskapelle in Fenkrieden am Mittwoch, 17. Juni. Treffpunkt um 18.30 Uhr vor der Kirche in Abtwil. Sollte es regnen, findet ein Rosenkranzgebet in der Kirche statt und anschliessend fahren wir nach Fenkrieden. Die Eucharistiefeier mit Albin Keller beginnt um 19.30 Uhr.

Sins – Public Viewing

Am Donnerstag, 18. Juni, ab 19.30 Uhr, wird der Küngsmattsaal in Sins zur Fussballarena. Verfolgen Sie gemeinsam mit uns das Spiel der Schweizer Nati gegen Bosnien-Herzegowina auf Grossleinwand und erleben Sie spannende Momente in geselliger Atmosphäre. Ob mitfeiern, mitdiskutieren oder einfach die besondere Stimmung geniessen – der Abend bietet beste Gelegenheit, Fussball gemeinsam zu erleben.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt – Grillwürste und Getränke stehen bereit. Der Pastoralraum Oberes Freiamt sowie die Jungwacht Sins lädt herzlich ein, vorbeizukommen, Bekannte zu treffen und einen stimmungsvollen

Sommerabend in guter Gesellschaft zu verbringen.

Dietwil – Sonntagsfiir

Sonntag, 21. Juni, 10 Uhr

Wir laden alle Klein- und Grosskindergärtner, Erst- und Zweitklässler aus dem Pastoralraum zur Sonntagsfiir nach Dietwil ein. Auch ältere Geschwister und Kinder aus nicht-katholischen Familien sind herzlich willkommen.

Am Sonntag, 21. Juni, feiern wir zum Thema «Freundschaft». Die Feier beginnt um 10 Uhr, im Pfrundhaus, Oberdorfstrasse 3, Dietwil und dauert ca. eine Stunde.

Es freut sich das Sonntagsfiir-Team

Auw – Besichtigung des Geburtszimmers

Sonntag, 21. Juni, 14 Uhr, Bachweg 4, Auw

Die Besitzerfamilie des Geburtshauses öffnet auch dieses Jahr das Geburtszimmer der Heiligen Maria Bernarda dem Publikum. So kann am Sonntag, 21. Juni, 14 Uhr, das Zimmer mit Erinnerungsstücken an die Heilige besucht werden.

Die Heilige wurde als Verena Bütler 1848 in Auw geboren und verlebte 19 Jahre ihrer Kindheit und Jugend in diesem Haus. Schon in ihrer Jugendzeit fühlte sich Maria Bernarda zu Gott hingezogen, so dass das Geburtshaus auch ein Ort ihrer besonderen Spiritualität ist.

Gerhard Imbach vom Verein Maria Bernarda wird eine historische Einführung zum Leben der Heiligen geben. Sie können auch Fragen stellen.

Die Teilnahme ist gratis. Wir treffen uns direkt vor dem Haus am Bachweg 4, in Auw. Parkplätze unter dem Friedhof verfügbar.

Einladung

Zur 9. ordentlichen Kirchenpflegenversammlung 2026, des Zweckverbandes Pastoralraum Oberes Freiamt

Am Dienstag, 23. Juni 2026, 19 Uhr, Pfrundhaus Dietwil

Traktanden: 1. Begrüssung / 2. Bekanntgabe der Stimmentzähler / 3. Protokoll der 8. Kirchenpflegenversammlung vom Dienstag, 10. Juni 2025 / 4. Jahresrechnung 2025 und Bericht der Kontrollstelle / 4.1. Jahresrechnung 2025 / 4.2. Bericht der Kontrollstelle / 5. Erhöhung Pensum Johannes Frank von 90% auf 100% / 6. Beschlussfassung Budget 2027 (inkl.

Stellenplan) / 7. Wahlen / 8. Pastoraler Ausblick / 9. Stand Projekt Zusammenschluss der Kirchgemeinden / 10. Verschiedenes/Umfrage. Die Aktenaufgabe erfolgt in jeder Kirchgemeinde im jeweiligen Sekretariat zu den Bürozeiten, in Abtwil, Auw und Mühlau auf der Gemeindeganzlei.

Zudem können das Protokoll der 8. ordentlichen Kirchenpflegenversammlung, die Rechnung 2025 und das Budget 2027 auf der Homepage www.pastoralraum-oberesfreiamt.ch eingesehen werden.

Alle Stimmberechtigten von Abtwil, Auw, Dietwil, Mühlau, Oberrüti und Sins sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Die Versammlung ist öffentlich.

Nach der Versammlung sind alle Teilnehmer zu einem Apéro eingeladen.

Vorstand Zweckverband

Pastoralraum Oberes Freiamt

Sins – 150 Jahre Kirchenglocke

Donnerstag, 25. Juni, 18 Uhr, mit Apéro



Am 25. Juni 1876 wurde das Geläute der Pfarrkirche Sins durch Hochwürden Pfarrer und Dekan X. Huber aus Beinwil feierlich eingeweiht. Damals umfasste das Geläute sechs Glocken. Die grösste davon wiegt beeindruckende 5026 kg, während das Gesamtgewicht aller Glocken 10'980 kg beträgt. Gegossen wurden sie von der Firma Rüetschi in Aarau. Die Kosten für die sechs Glocken sowie die neue Turmuhr beliefen sich im Jahr 1876 auf insgesamt Fr. 41'536.-. Für die vier alten Glocken konnten Fr. 8000.- angerechnet werden. Die Einweihung der siebten Glocke erfolgte am Sonntag, 13. Dezember 1964. Der Aufzug der neuen Glocke fand am darauffolgenden Tag unter Mitwirkung der Schülerinnen und

Schüler der 2. und 3. Klasse statt. Diese zusätzliche Glocke bringt weitere 880 kg auf die Waage.

An vielen Orten verstummen Kirchenglocken, weil sich Menschen in ihrer Ruhe gestört fühlen. Wir hingegen sind stolz auf unsere Glocken und möchten dies gemeinsam feiern: Am **25. Juni 2026, um 18 Uhr, erklingt ein besonderes Geläute**. Im Anschluss lädt die Kirchenpflege Sins herzlich zu einem Apéro ein, den sie offeriert und ausschenkt. Danach beginnt die Filmreihe «Suizid – Reden wir darüber». Weitere Informationen dazu finden Sie auf www.cinepol.ch.

Interessante Fakten des Sinserturms

Der Name des Dorfes «Sins» ist seit 1230 bezeugt.

- In einem Ablassbrief von 1336 ist die Pfarrkirche «Mariä Geburt» erwähnt.

- 1608 weihte Suffragan Jakob Mirgel die umgebaute und vergrösserte Kirche ein.

- 1628 stellte Meister Melcher den vom Blitz beschädigte Turm wieder her.

- Bild auf Glocke 1 «Geweihet der heiligen Dreifaltigkeit».

- Bild auf Glocke 2 «Geweihet dem gekreuzigten Heiland».

- Bild auf Glocke 3 «Geweihet der schmerzhaften Mutter».

- Bild auf Glocke 4 «Geweihet dem heiligen Bruder Klaus».

- Bild auf Glocke 5 «Geweihet dem heiligen Petrus dem Apostelfürsten».

- Bild auf Glocke 6 «Geweihet dem heiligen Blutzeugen Felix».

- Bild auf Glocke 7 «Geweihet dem heiligen Joseph, dem Beschützer der Kirche».

Kirchenpflege Sins

«Usfahrt Oerlike»

Filmreihe «Suizid – reden wir darüber»



Das Podiumsgespräch «Suizid – reden wir darüber» war ein erster Schritt, ein Thema anzusprechen, über das oft geschwiegen wird. Doch das Gespräch soll nicht dort enden. Mit einer Filmreihe im Kino Cinepol in Sins wird ein Raum geöffnet für Begegnung, Nachdenken und Austausch.

Der zweite Filmabend findet am **Donnerstag, 25. Juni, 19.30 Uhr**, im Kino Cinepol statt. Gezeigt wird der Schweizer Film «Usfahrt Oerlike». Hans Hilfiker fühlt sich nach Krankheit und Umzug ins Altersheim isoliert und denkt ans Sterben, doch sein Freund Willi versucht ihn zu motivieren weiterzuleben. Erst der überraschende Besuch seines entfremdeten Sohnes gibt ihm neuen Lebensmut. Mit einer Filmeinführung von Martina Suter. Tickets können direkt über www.cinepol.ch, reserviert werden.

Abtwil – Herzlich willkommen!



Angela Rosenberger anlässlich ihrer Diplomfeier zur Sakristanin 2024.

Wir freuen uns, Angela Rosenberger als neue Sakristanin in unserer Pfarrei herzlich willkommen zu heissen. Sie hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen und sich in Abtwil schon gut eingelebt.

Wir wünschen ihr viel Freude bei ihrer Aufgabe, viele bereichernde Begegnungen und Gottes Segen für ihr Wirken in unserer Gemeinschaft. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Kirchenpflege Abtwil

Abtwil – Danke!

Nach über 20 Jahren treuem und engagiertem Dienst in der Pfarrkirche Abtwil tritt unsere geschätzte Sakristanin Margrit Bütler in den wohlverdienten Ruhestand.

Mit grosser Sorgfalt, Verlässlichkeit und stillem Einsatz hat sie während all dieser Jahre das kirchliche Leben in unserer Pfarrei mitgetragen und geprägt. Ob bei Gottesdiensten, Festtagen oder im Hintergrund des täglichen Pfarreibetriebs – auf Margrit Bütler war stets Verlass. Mit ihrer herzlichen Art und ihrem offenen Ohr war sie für viele Menschen eine geschätzte Ansprechpartnerin.

Für ihren langjährigen Einsatz, ihre Treue und ihr grosses Engagement danken wir Mar-

grit Bütler von Herzen. Wir wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Freude, viele schöne Momente und Gottes reichen Segen.

Die offizielle Verabschiedung findet am 28. Juni, 10 Uhr, anlässlich des Patroziniums in der Pfarrkirche Abtwil statt. Im Anschluss sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Kirchenpflege Abtwil

Wer erkennt's?

Kirchen-Foto-Wettbewerb



Der Bildausschnitt im letzten «Wer erkennt's» stammt aus der Kirche Abtwil – das haben Lisa und Jasmin Wolfsberg aus Abtwil erkannt. Jetzt sind Sie dran!

Es macht Spass, unsere Kirchen mit neuen Augen zu entdecken und es wartet ein Preis auf Sie.

So geht's: Erkennen Sie, wo sich das abgebildete Detail befindet. Machen Sie sich auf den Weg in die entsprechende Kirche und fotografieren Sie die gesamte Darstellung.

Senden Sie uns Ihr Foto: per WhatsApp an 041 787 11 93 oder per E-Mail an sekretariat@pastoralraum-oberesfreiamt.ch.

Wichtig: Geben Sie bitte auch an, in welcher Kirche (Ort) Sie das Detail gefunden haben.

Einsendeschluss: Ihre Lösung sollte spätestens bis zum Erscheinen der nächsten Pfarrblatt-Ausgabe bei uns sein.

Trauen Sie sich – schauen Sie genau hin und seien Sie dabei!

Mühlau – Voranzeige

Festgottesdienst mit Bischof Felix.

Sonntag, 23. August, 10 Uhr

1856 wurde die Kirche St. Anna in Mühlau eingeweiht – vor 170 Jahren. Anlässlich dieses Jubiläums hat die Kirchenpflege Bischof Felix Gmür eingeladen, am Sonntag, 23. August, um 10 Uhr, einen Festgottesdienst zu feiern. Musikalisch wird die Feier vom «Rüsstaler Jodlerchörli» begleitet. Anschliessend sind alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher vom ganzen Pastoralraum in der Turnhalle zu einem Apéro riche eingeladen, wo die Musikgesellschaft Mühlau einen musikalischen Rahmen gibt. Reservieren Sie sich jetzt schon das Datum.

Abschlussanlass der Erstkommunion



Am Samstag, 30. Mai, feierten die Erstkommunionfamilien aus dem ganzen Pastoralraum gemeinsam ein fröhliches Sommer- und Dankesfest als Abschluss der Erstkommunionzeit.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst genossen Gross und Klein das gemütliche Beisammensein. Bei feinen Grilladen, einem reichhaltigen Salatbuffet und einem gigantischen Dessertbuffet, zu dem jede Familie einen Beitrag leistete, wurde gelacht, erzählt und die Gemeinschaft gepflegt. Bei herrlichem Sommerwetter konnten wir auf eine schöne und bereichernde Erstkommunionzeit zurückblicken und den Tag in froher Atmosphäre ausklingen lassen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Familien für ihre Teilnahme und die

vielen köstlichen Beiträge zum Buffet. Ebenso danken wir den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem grossen Einsatz zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben.

So bleibt dieser Anlass als würdiger und gemeinschaftlicher Abschluss der Erstkommunionzeit in bester Erinnerung.

Herzlich willkommen im Pastoralraum



Ab August 2026 wird Marina Eisenhardt aus Hünenberg als neue Katechetin in unserem Pastoralraum tätig sein. Mit ihrer Erfahrung in der Jugend- und Pfarreiarbeit bringt sie wertvolle Voraussetzungen für ihre neue Aufgabe mit. Zurzeit arbeitet sie im Kanton Zug als Sakristanin und Jugendarbeiterin und absolviert zudem verschiedene Ausbildungsmodulare im Bereich der ökumenischen Katechese. Marina Eisenhardt wird künftig in den Pfarreien Abtwil, Auw, Dietwil, Oberrüti und Mühlau tätig sein. Zudem wird sie bei den Religionstagen der Oberstufe mitwirken sowie Aufgaben in der Ministrantenbegleitung übernehmen.

Wir freuen uns sehr, Marina Eisenhardt in unserem Pastoralraum willkommen zu heissen, und wünschen ihr einen guten Start, viel Freude und viele schöne Begegnungen.

Kollekten

Sonntag, 14. Juni

Flüchtlingshilfe der Caritas

Gottesdienste

Freitag, 12. Juni

09.00 Mühlau

Eucharistiefeier (B. Migacz)

Anschliessend Kaffeestübli im

Pfarrsäli

10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Eucharistiefeier (B. Migacz)

18.30 Sins

Eucharistische Anbetung

Samstag, 13. Juni

18.00 Sins

Eucharistiefeier (B. Migacz)

Erste Jahrzeit für Marie Villiger-

Bucher, Fenkrieden.

Jahrzeit für Leo Villiger-Bucher,

Fenkrieden

Sonntag, 14. Juni

- 10.00 Dietwil
Eucharistiefeier (A. Nampara)
Jahrzeit für Elisabeth und Leo
Bussmann-Bütler; für Josef
Bussmann, Sulzberg; für Albin
Grüter-Wyss; für Hildegard Wyss;
für Dora und Walter Grüter-Falch
- 10.00 Oberrüti
Fussballgottesdienst
(J. Frank, V. Stenz)
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz
- 19.00 Abtwil
Rosenkranz
- 19.00 Dietwil
Rosenkranz
- 19.00 Sins
Rosenkranz

Montag, 15. Juni

- 17.30 Sins
Rosenkranz

Dienstag, 16. Juni

- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Rosenkranz
- 17.30 Sins
Rosenkranz

Mittwoch, 17. Juni

- 08.30 Dietwil
Rosenkranz
- 09.30 Abtwil
Kommunionfeier (M. Schärer)
Anschliessend Kaffee im German-
säli
- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Abtwil
Bittgang nach Fenkrieden
Abmarsch bei der Kirche
- 19.30 Sins, Kapelle St. Wendelin,
Fenkrieden
Eucharistiefeier (A. Keller)
Mit den Bittgängern von Abtwil

Donnerstag, 18. Juni

- 09.00 Oberrüti
Kommunionfeier (M. Suter)
Anschliessend Kaffee im Quick-
fidel
- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Kommunionfeier (M. Suter)
- 19.00 Sins
Rosenkranz für kirchliche Berufe

Freitag, 19. Juni

- 09.00 Sins
Kommunionfeier (J. Frank)
Anschliessend Kaffee im Pfarr-
haus

- 10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (J. Frank)
- 18.30 Sins
Eucharistische Anbetung

Sonntag, 21. Juni

- 10.00 Dietwil, Pfrundhaus
Sonntagsfiir «Freundschaft»
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz
- 19.00 Abtwil
Rosenkranz
- 19.00 Dietwil
Rosenkranz
- 19.00 Sins
Rosenkranz

Montag, 22. Juni

- 17.30 Sins
Rosenkranz

Dienstag, 23. Juni

- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Rosenkranz
- 17.30 Sins
Rosenkranz

Mittwoch, 24. Juni

- 08.30 Dietwil
Rosenkranz
- 17.30 Sins
Rosenkranz

Donnerstag, 25. Juni

- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Kommunionfeier (J. Frank)
- 19.00 Sins
Rosenkranz für kirchliche Berufe

Freitag, 26. Juni

- 10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (M. Schärer)
- 18.30 Sins
Eucharistische Anbetung

Veranstaltungen

Dienstag, 16. Juni

- 11.30 Auw, Mittagstisch ü60
Wir treffen uns im Restaurant
Balmer in Abtwil. An- und
Abmeldungen bei Marlis Villiger,
Telefon 056 668 07 60 oder Edith
Leu, Telefon 056 668 19 75.
- 14.00 Sins, Pfarrhaus
Jass- und Spielplausch
Jung und Alt aus dem ganzen
Pastoralraum ist willkommen. Eine
Anmeldung ist nicht nötig.

- 19.30 Auw, Begegnungsraum, Sigristen-
pfrund
Informationsabend zu den
Gesamterneuerungswahlen

Mittwoch, 17. Juni

- 11.00 Sins, Mittagstisch ü60
Wir treffen uns im Restaurant
Löwen in Sins und geniessen das
Mittagessen in geselliger Runde.
Bitte organisiert eure Mitfahrge-
legenheit selber. Bei Bedarf könnt
ihr euch bei Dorli Dahinden,
Telefon 041 787 10 20, melden.
Neue Gäste sind herzlich willkom-
men und sollten sich bei Dorli
anmelden.

Donnerstag, 18. Juni

- 19.30 Sins, Küngsmattsaal
Live Übertragung, Schweiz - Bos-
nien-Herzegowina. Es gibt Würste
vom Grill und Getränke

Sonntag, 21. Juni

- 14.00 Auw, Bachweg 4
Öffentliche Besichtigung des
Geburtszimmers der Heiligen
Maria Bernarda.

Dienstag, 23. Juni

- 19.00 Dietwil, Pfrundhaus
Kirchenpflegenversammlung

Donnerstag, 25. Juni

- 14.00 Mühlau, Jass- und Spielnachmit-
tag ü60
Der Frauenbund lädt zum Spielen
und Plaudern in den Gemeindesaal
ein. Bei Kaffee und Kuchen freuen
wir uns auf einen fröhlichen
Nachmittag. Es ist keine Anmel-
dung nötig.
- 18.00 Sins, vor der Pfarrkirche
Glockenjubiläum. Mit besonderem
Glockengeläut. Anschliessend
Apéro.
- 19.30 Sins, Cinepol
Filmreihe «Suizid - Reden wir
darüber». Einführung von Martina
Suter.

Unsere Taufen

Chiara Parolo, Mühlau; Nick Julian
Steinmann, Oberrüti

Pastoralraum Muri AG und Umgebung



Der Klang bleibt

Manchmal merkt man erst beim Gehen, wie viele Spuren ein Ort in einem Menschen hinterlässt. Es sind selten die grossen Momente allein. Es ist der Klang einer Tür im Pfarrhaus. Der Blick in eine Kirche am frühen Morgen. Die Stimmen vor einem Gottesdienst. Der Geruch von Kaffee nach einer Sitzung. Ein Kind, das bei der Taufe ernst schaut, als wüsste es mehr als wir Erwachsenen.

Im Sommer gebe ich meine Aufgabe als Pastoralraumleiter weiter. Ich schreibe diesen Satz langsam. Er gehört zu meinem Weg. Und er gehört auch zu diesem Pastoralraum, der in den vergangenen drei Jahren für mich mehr war als ein Arbeitsort.

Ich bin dankbar für diese Zeit. Für das Vertrauen, das mir viele Menschen geschenkt haben. Für Gespräche zwischen Tür und Angel. Für stille Augenblicke. Für gemeinsames Lachen. Für ehrliches Ringen. Für all das Unscheinbare, das unser kirchliches Leben trägt. Vieles in der Kirche geschieht leise. Jemand schliesst eine Tür auf. Jemand richtet Blumen. Jemand schreibt ein Protokoll. Jemand hält eine Hand, weil Worte gerade zu gross wären. Jemand bleibt nach einer Feier noch kurz da und räumt mit auf. Solche Dinge stehen selten im Vordergrund. Aus ihnen wächst, was eine Pfarrei lebendig macht.

Ich habe in diesen Jahren oft gespürt: Kirche beginnt dort, wo ein Mensch einem anderen Raum gibt. Raum zum Fragen, zum Atmen. Raum für das, was gelungen ist, und für das, was schwer blieb. Darin lag für mich der Sinn des menschlichen Lebens.

Natürlich gab es auch Pläne, Sitzungen, Zuständigkeiten, Budgets, Konzepte und Entscheidungen. Das alles gehört dazu. Manchmal nimmt es viel Platz ein. Am Ende bleibt für mich aber die einfache Frage: Dient es dem Leben? Hilft es Menschen, aufrechter zu gehen, freier zu atmen, einander besser, klarer, tiefer zu sehen?

Ich habe in diesem Pastoralraum viel gelernt. Über Geduld. Über Grenzen. Über die Kraft kleiner Gesten. Über die Schönheit eines Glaubens, der im Alltag seinen Platz findet. Und über Gemeinschaft, die verletzlich ist und stark zugleich.

Jede Pfarrei im Pastoralraum hat ihren eigenen Klang. Muri anders als Aristau. Boswil anders als Merenschwand. Bünzen anders als Beinwil. Das ist schön. Und manchmal anspruchsvoll. Wie bei Menschen auch.

Besonders danke ich allen, die mir persönlich etwas von ihrem Leben anvertraut haben. Freude und Schmerz. Abschied und Neubeginn. Zweifel und Hoffnung. Solche Augenblicke gehen mit. Sie werden stiller. Sie bleiben im Herzen.

Ich danke allen, die diesen Pastoralraum mittragen: den Seelsorgenden, den Mitarbeitenden, den Katechetinnen und Katecheten, den Sekretariaten, den Sakristaninnen und Sakristanen, den Musikerinnen und Musikern, den Behörden, den Freiwilligen und den vielen Menschen, die einfach da sind, wenn sie gebraucht werden. Das klingt einfach. Aber es ist so viel mehr.

Dankbar für das, was war, achtsam gegenüber dem, was offen bleibt, gehe ich weiter. Vertrauensvoll gegenüber dem, was kommt.

Fortsetzung auf nächster Seite

Pfarreien

Muri – St. Goar
Beinwil (Freiamt) – St. Burkard
Merenschwand – St. Vitus
Aristau – St. Wendelin
Boswil – St. Pankraz
Bünzen – St. Georg und Anna

Kontakte

Pastoralraumleiter

Karl Scholz - 056 675 40 20

Leitender Priester

Julius Dsouza - 056 675 40 20

Kaplan

Biju Scaria - 056 675 40 20

Pfarreiseelsorgerin

Jessica Zemp - 056 675 40 20

Pfarreiseelsorger

Andreas Biermann - 056 675 40 27

Leitungsassistentz Pastoralraum

Barbara Kaufmann
Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri AG
056 675 40 20, info@pastoralraum-muri.ch

Notfallnummer - 077 445 14 19

Webseite: www.pastoralraum-muri.ch



Der Klang bleibt

Diesem Pastoralraum wünsche ich, dass seine Kirchen Orte bleiben, in denen Menschen aufatmen. Dass Gespräche ehrlich und gütig geführt werden. Dass Entscheidungen aus einem mutigen, weiten Geist kommen. Dass der Glaube nahe beim Leben bleibt. Einfach. Wach. Herzlich.

Für die gemeinsame Zeit danke ich Ihnen von Herzen. Für alles, was vor Ihnen liegt, wünsche ich Ihnen Gottes Segen, Menschen an Ihrer Seite, die guttun, und jenen inneren und äusseren Frieden, der leise kommt und in der Tiefe stark macht.

Karl Scholz

Die Verabschiedung von Karl Scholz findet im Gottesdienst vom Sonntag, 21. Juni 2026, 19.00 Uhr in der Klosterkirche Muri statt.

Pfarrsekretärin oder Pfarrsekretär 60%

Schwerpunkte liegen in den Pfarreien Merenschwand, Aristau und vertretungsweise Beinwil

Im Pastoralraum Muri AG und Umgebung besetzen wir per sofort oder nach Absprache eine Stelle im Bereich Sekretariat.

Wir bieten ein vielseitiges Tätigkeitsgebiet, ein motiviertes Team, eine moderne Infrastruktur und fortschrittliche Anstellungsbedingungen.

Ihre Aufgaben

- Ansprechperson für Pfarreiangehörige
- Allgemeine Sekretariats- und Administrationsaufgaben
- Redaktion der Pfarrblattseite
- Führen der Pfarreibuchhaltung und der Pfarreibücher

Ihr Profil

- Kaufmännische Ausbildung
- Freude am Umgang mit Menschen, auch in schwierigen Situationen
- Flexibilität, Belastbarkeit und Teamfähigkeit
- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift
- Zuverlässiges und selbständiges Arbeiten mit Freude am Organisieren
- Sehr gute Kenntnisse der MS-Office-Programme
- Erfahrung in der Finanzbuchhaltung
- Bereitschaft zur Weiterbildung

Unser Angebot

- Anstellungsbedingungen nach den Vorgaben der Röm.-Kath. Landeskirche Aargau
- Gut ausgestattete Arbeitsplätze in den Pfarrämtern Aristau und Merenschwand
- Vielfältiges und interessantes Berufsfeld
- Einbindung in ein engagiertes Pfarrei- und Seelsorgeteam

Weitere Auskünfte und Informationen zur Arbeitsstelle erhalten Sie von Barbara Kaufmann, barbara.kaufmann@pastoralraum-muri.ch, Tel. 056 675 40 20.

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an:

Elisabeth Naumann, Personalverantwortliche: elisabeth.naumann@pastoralraum-muri.ch
PASTORALRAUM MURI AG UND UMGEBUNG ▪ www.pastoralraum-muri.ch
 Kirchbühlsrasse 10 ▪ Postfach ▪ 5630 Muri AG ▪ info@pastoralraum-muri.ch

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit

Sie feiern dieses Jahr Ihre Goldene Hochzeit? Das ist wahrlich ein guter Grund zum Feiern. Bischof Felix Gmür lädt Sie deshalb ein zum diesjährigen

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit am Samstag, 5. September 2026 um 15.00 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor Solothurn.

Anmeldungen bitte bis zum 17. August 2026 an das Pfarramt Ihrer Wohnpfarre.

Der Ehejubiläumsgottesdienst in unserem Pastoralraum (Silbernes, Goldenes, Diamantenes und Eisernes Hochzeitsjubiläum) findet am **Sonntag, 11. Oktober 2026 um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche Muri** statt. Die persönliche Einladung dazu erhalten Sie anfangs September.



Freilichttheater Beinwil/Freiamt

7.8. - 5.9.2026

«Keis Wunder - es Wunder»

mitwandern, mitstaunen, mitwundern

Theaterstück von Walter Küng, eine Produktion des Vereins St. Burkard

Im Theaterstück will der selbsternannte Dorfhistoriker Hans Bissig die Zuschauerinnen und Zuschauer auf dem Weg durch die Beinwiler Landschaft vertieft in die Wirkung und das Verständnis von Wundern einführen. Immer wieder bezieht er sich dabei auf den Heiligen Burkard. Doch ihn überrascht das Dorforiginal Schagg. Er mischt sich ein und hinterfragt eigenwillig Bissig's Geschichten. Sie begegnen nun verschiedenen Situationen und Szenen, vergangenen und aktuellen und enden neben der Kirche. Hier sagt Bissig: «Endlich kommen wir der Sache näher!» Ob das so sein wird? Wir laden Sie herzlich zum Besuch ein! Lassen Sie sich von Schagg oder Bissig überzeugen – oder vielleicht haben Sie eine andere, ganz persönliche Sichtweise?

Die Vorstellungen finden jeweils dienstags, freitags und samstags sowie vereinzelt an Sonntagen und nur bei zumutbarem Wetter statt. Veranstaltungs- sowie Ersatzdaten sind auf der Website ersichtlich.

Vorverkauf (die Ticketanzahl ist begrenzt), Tickets sind online verfügbar unter: www.freilichttheater-beinwil.ch/tickets



Muri – St. Goar

Sekretariat

Susanne Frick, Barbara Kaufmann
Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri AG
Mo - Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Di, Do 14.00 – 17.00 Uhr
056 675 40 20
pfarrei-muri@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Hans Peter Frey
079 679 68 01
hanspeter.frey@pastoralraum-muri.ch

Trauer-Lebens-Kaffee

Montag, 15. Juni, 16 bis 18 Uhr, im Raum Gerold in der pflegimuri

Man muss das Land der Vergangenheit erwandern, hin und her, bis der Gang über die Brücke auf einen neuen Weg führt!
Ein offenes Angebot für Menschen in Trauer- und Verlustsituationen.
Eine Anmeldung ist nicht nötig.



TRAUER-LEBENS-CAFÉ

Man muss das Land der Vergangenheit erwandern, hin und her, bis der Gang über die Brücke auf einen neuen Weg führt.

Raum GEROLD oder BEGEGNUNG
«pflegimuri»

Nordklosterrain 1
5630 Muri AG
16:00 Uhr - 18:00 Uhr
jeden 15ten im Monat

Offenes Angebot
für Menschen in Trauer-
und Verlustsituationen

KONTAKT:
Simon Meier, Seelsorger
simon.meier@pflegimuri.ch
056 675 92 63



Spieltreff für unsere Seniorinnen und Senioren

am Dienstag, 16. Juni, 14 bis 17 Uhr, im Goar-Stübli (Matterhaus)

Herzliche Einladung zum Jassen, Spielen und gemütlichen Beisammensein!
Maria Bütler erteilt gerne nähere Auskunft, Tel. 056 664 37 75.

Gestärkt und beflügelt

Erwachsenenfirmungen 2026

Am 18. April durften wir die Firmung feiern von Kevin Stoppa, Carole Stoppa und Linda Stoppa. Die drei Geschwister haben sich gemeinsam vorbereitet und sich gegenseitig bestärkt. Es war eine wundervolle gemeinsame Zeit mit intensiven und auch humorvollen Gesprächen über Gott, die Bibel und das Leben.

Gerade eine Weile nach Pfingsten schaue ich gerne nochmals zurück. Kirche ist so viel mehr als ein hübsches Gebäude. Menschen werden auch heute noch berührt von Begegnungen mit Gott und den Menschen in der Kirche. Gemeinsam den Fragen des Lebens auf die Spur zu gehen, bereichert uns im Glauben und im Alltag.

Gegenseitig können wir einander bestärken und begeistern. Diese drei wunderbaren Menschen kennenzulernen und mit ihnen ein Stück Lebensweg zu gehen, war eines der grössten Geschenke, die ich in den 10 Jahren als Seelsorgerin je empfangen durfte. Wir haben gelacht und diskutiert, haben Bibelstellen gewälzt und Traditionen besprochen. Ja, wir haben in dieser Zeit miteinander ein ganzes Stück Leben geteilt.

Ich möchte Sie, liebe Leserinnen und Leser, ermutigen, miteinander über Glaubens- und Lebensfragen zu sprechen. Erzählen Sie einander, was sie mit Gott schon alles erlebt haben. Teilen Sie Begeisterung und erlauben Sie sich auch, über die wundervolle Botschaft, die uns durch die Heilige Schrift geschenkt ist, zu schmunzeln.

Frohe Tage und Gottes Segen!

Jessica Zemp, Pfarreiseelsorgerin



Chinderfiir

Samstag, 13. Juni um 17 Uhr

Gott hat unsere Welt so wunderbar gemacht und gerade im Sommer können wir sie besonders geniessen. Und das möchten wir auch in der Chinderfiir - bei schönem Wetter mit anschliessendem gemeinsamen Bräteln im Pfarrhausgarten.

Andrea Huwyler, Katechetin, andrea.huwyler@pastoralraum-muri.ch, 079 503 55 99.



Beinwil (Freiamt) – St. Burkard

Sekretariat

Andrea Bischof Villiger
Kirchfeld 3, 5637 Beinwil (Freiamt)
Di 14.00 – 16.00 Uhr
Mi, Do 8.00 – 11.00 Uhr
056 668 11 23
pfarrei-beinwil@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Silvia Leuthard
056 668 12 90

feierliche Gottesdienst wurde vom Festprediger Pater Philipp Steiner sowie von den Priestern des Pastoralraums Muri und Umgebung gestaltet und musikalisch begleitet von Heinz Käppeli, Trompete unter der Leitung von Theres Meienberg, Orgel. Beim anschliessenden Apéro tauschten sich die Festbesucherinnen und -Besucher in geselliger Atmosphäre aus. Ein herzliches Dankeschön an Alle, die dazu beigetragen haben, dass diese Feierlichkeiten zu Ehren des Heiligen Burkard zu einem unvergesslichen Ereignis wurden.

Kreativ Nachmittag

Jeannette Kathriner lädt am **Donnerstag, 25. Juni, von 13.30 - 15.45 Uhr** Gleichgesinnte zu einem kreativen Nachmittag ein. Wer Häkel, Strick-, Mal- oder Bastelsachen mitbringt, kann kreativ bei Kaffee und guten Gesprächen gemeinsam Zeit verbringen. Treffpunkt ist im Pfarreisaal, Kirchfeld 3, Beinwil (Freiamt). Bei Fragen wenden Sie sich an J. Kathriner, T 056 668 00 49



J. Kathriner

Feierlichkeiten des St. Burkards-Wochenende

Rückblick

Das Burkards-Wochenende in Beinwil bot ein abwechslungsreiches und gut besuchtes Programm. Am Samstag eröffnete der Verein St. Burkard die Feierlichkeiten mit einem Familienanlass zum Thema «Die 4 Elemente der Schöpfung». Im Mittelpunkt stand das Wasser: Die Besucherinnen und Besucher erhielten spannende Einblicke in den Wasserkreislauf, die lokale Wasserversorgung, ein Modell eines Pumpspeicherkraftwerks sowie die Geschichte des Burkardsbrunnens. Auch Wasseranalysen verschiedener Quellen wurden durchgeführt. Der Abend klang gemütlich bei Grill und Getränken aus.

Am Sonntag begeisterte das traditionelle St.-Burkards-Konzert die zahlreichen Besucher in der voll besetzten Kirche. Mehrere Chöre sowie Violine und Cello sorgten für ein festliches und abwechslungsreiches musikalisches Programm. Besonders das gemeinsame Schlusslied «Sonntagskinder» wurde mit grossem Applaus gefeiert.



I. Hofstetter-Stierli

Den Höhepunkt bildete am Montag das Patrozinium zu Ehren des heiligen Burkard. Der

Schulschlussgottesdienst

Mittwoch, 24. Juni, 13.30 Uhr

Wir laden herzlich zum Schulschlussgottesdienst ein, in dem wir die 6. Klässler verabschieden. Der Gottesdienst mit Eucharistiefeier wird von den Religionsschüler und dem Katechetenteam Steven Lardelli und Sabine Siebenhaar mitgestaltet und begleitet von Theres Meienberg an der Orgel.

Wir freuen uns, gemeinsam mit vielen Kindern und ihren Eltern diesen besonderen Anlass zu feiern und einen festlichen Abschluss des Schuljahres zu erleben.



Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de

Gottesdienst in Wallenschwil

Voranzeige

Am **Samstag, 27. Juni, 17 Uhr** feiern wir einen Gottesdienst in der Kapelle St. Laurentius in Wallenschwil. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher.

Seniorenmittagstisch

Einladung

Alle ü60 Beinwilerinnen und Beinwiler sind am **Montag, 15. Juni 2026, 11.15 Uhr** in der Alpwirtschaft Horben zum gemeinsamen Mittagstisch eingeladen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen. An- und Abmeldung bis Sonntag, 14. Juni 2026, 11 Uhr an Trudy Suter, T 056 668 15 18 oder 079 683 40 27 oder E-Mail: trudy.suter@gmx.ch. Bitte Fahrgemeinschaften auf den Horben bilden. Wer keine Mitfahrgelegenheit hat, bitte bei Trudy Suter melden.



Merenschwand – St. Vitus

Sekretariat

Andrea Motika

Bachweg 3, 5634 Merenschwand

Mo, Mi, Fr 9.00 – 11.00 Uhr

056 664 12 64

pfarrei-merenschwand@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

elisabeth.vollenweider@pastoralraum-muri.ch

Patrozinium St. Vitus

Musik zum Patrozinium: Vor rund 20 Jahren wurde in Merenschwand das Oratorium «Vitus» aufgeführt, ein Projekt des Musikvereins Merenschwand. Es ist gelungen, dieses Jahr die damalige Sopranistin, Carmela Konrad, zu engagieren, um daraus eine Arie zu singen, als vielfältige Brücke zu Vitus und Merenschwand. Natürlich kommt das eine und andere Sopransolo dazu, sogar mit Chor zusammen. Die gelungene Darbietung der a cappella Messe an Pfingsten motiviert, Neues anzupacken. Den Chorsingenden ein herzliches Dankeschön! Flavio Dora

Wechsel im Sakristanen-Team

Unser Sakristan Bozo Filipovic verlässt unsere Pfarrei per Ende Juni - aus gesundheitlichen Gründen und in gegenseitigem Einverständnis. Seit Juni 2024 hat er bei uns gewirkt, freundlich, freudig und ebenso zuverlässig. Wir danken ihm herzlich für sein Engagement und wünschen ihm für seinen weiteren Weg

viel Gesundheit und Gottes erfüllenden Segen. In den vergangenen Monaten haben zwei Frauen unsere Kirche getragen, ohne grosses Aufheben. Jannette Klausner, eigentlich erst frisch pensioniert, hat über ein ganzes Jahr die Vertretung übernommen – unkompliziert und mit jener stillen und klaren Kompetenz, die nur aus langer Erfahrung wächst. Wer sie kennt, weiss, wie sehr ihr unsere Kirche am Herzen liegt. Erika Räber stand und steht ihr als Aushilfssakristanin zur Seite, mit ihrem grossen Know-how und einer Hilfsbereitschaft, auf die wir uns immer wieder verlassen durften. Beiden gilt unser herzlicher Dank für alles, was sie in dieser Übergangszeit getragen und ermöglicht haben. Nun dürfen wir ein neues Gesicht in unserem Team in Merenschwand begrüßen. Karolina Skobic aus Obfelden wird per 1. August die Stelle als Hauptsakristanin in Merenschwand übernehmen und damit die Nachfolge von Bozo und Jannette antreten. Wir freuen uns sehr auf die Begegnung mit ihr. Auch ihre Einarbeitung liegt in den vertrauten Händen von Jannette und Erika – wofür wir den beiden ein weiteres Mal zu tiefem Dank verpflichtet sind. Karl Scholz

Weg der Stille

Donnerstag, 25. Juni, 19 bis 19.45 Uhr in der Pfarrkirche Merenschwand. Der Weg der Stille ist ein schweigendes Dasein in der Gegenwart Gottes, ohne Worte und Bild. Durch das Innehalten in der Stille werden wir wach für die Verbundenheit mit dem göttlichen Grund in uns. Achtsamkeit im Alltag kann wachsen. Wir werden wacher und empfindsamer für das geheimnisvolle Leben in allem - auch in uns selbst. Der Weg der Stille versteht sich sowohl

als Einführung, wie auch als Vertiefung des eigenen spirituellen Weges. Ein kurzer Impuls leitet den Weg der Stille an. Wir sitzen zwei Einheiten, dazwischen meditatives Gehen.

Rückblick Firmung

Am Pfingstmontag fand die diesjährige Firmung auf der Pfarreiachse Merenschwand/Aristau zum Thema "Heimat" statt. Heimat, die sie hoffentlich in Jesus finden werden. In diesem feierlichen Gottesdienst spendete Bischofsvikar Georges Schwickerath 18 Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Herzlichen Dank den Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter für die grosse Vorbereitung und Mitgestaltung der Firmung und für ihre wertvolle Arbeit mit den Jugendlichen. Ein grosses Dankeschön an den Jodlerclub Seetal aus Meisterschwanden unter der Leitung von Theres Meienberg, welche auch gleich als Organistin präsent war. Anschliessend durften alle beim Apéro vor der Kirche auf den Festtag anstossen. Herzlichen Dank dem Pfarreirat, sowie an alle, die mitgeholfen haben, ein festliches Ambiente zu schaffen. Barbara Rey



Aristau – St. Wendelin

Sekretariat

Andrea Motika

Bremgartenstrasse 27, 5628 Aristau

Di 8.30 – 11.00, 14.00 – 16.30 Uhr

056 664 81 73

pfarrei-aristau@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Edith Hausherr

079 740 57 44

Gottesdienst in der Johanneskapelle

Zum Patrozinium der Johanneskapelle feiern wir am Sonntag, 21. Juni, 10.30 Uhr einen

Gottesdienst in der der schönen Kapelle. Der Kirchenchor wird den Gottesdienst musikalisch mitgestalten. Die Dienstagsgottesdienste finden auch wieder in der Johanneskapelle statt bis und mit 1. September.



Wahlen für die Amtsperiode 2027–2030

Im November werden die Wahlen in allen Funktionsstufen der Kirchgemeinde durchgeführt. Die Kirchenpflege Aristau und die Finanzkommission (Fiko) haben Rücktritte zu verzeichnen. Haben Sie Interesse sich zu engagieren? Ihre persönlichen und beruflichen Fähigkeiten sind gefragt und können Sie einbringen. Die Aufgaben sind vielfältig und interessant. Sind Sie interessiert und möchten mehr erfahren, zögern Sie nicht und rufen Sie uns an: Edith Hausherr, Präsidentin 056 664 44 70 oder Josef Wicki, Mitglied Fiko und Leiter Wahlkommission Tel. 056 664 18 40. Wir freuen uns auf Sie.

Schulschlussgottesdienst und Grillplausch

Am Samstag, 27. Juni, 19.00 Uhr feiern wir einen Dank- und Segensgottesdienst zum Abschluss des Schuljahres. Schülerinnen und Schüler werden den Gottesdienst mitgestalten. Musikalisch wird der Gottesdienst von Stefan Dittli begleitet. Für alle die Zeit und Lust haben, gibt es anschliessend ein Essen nach dem Prinzip einer Teilete»: Jede Familie bringt etwas für sich zum Grillieren mit sowie einen Salat oder Dessert für ein gemeinsames Buffet. Wer bei der Teilete mitmachen möchte, meldet sich bitte bis Montag, 22. Juni an: irena.bobas@pastoralraum-muri.ch oder 078 840 18 08.

Boswil – St. Pankraz

Sekretariat

Anita Meier
Kirchweg 3, 5623 Boswil
Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
056 666 12 67
pfarrei-boswil@pastoralraum-muri.ch

Sakristanin

Rita Luzio
079 614 16 40

Kirchenpflege

Hans Hildbrand
079 768 10 50
hans.hildbrand@pastoralraum-muri.ch



Gottesdienst mit der Oberstufe

Thema Sucht

Im Rahmen des Oberstufenkurses setzten sich die Jugendlichen während mehreren Unterrichtseinheiten intensiv mit dem Thema Sucht auseinander. Dabei beschäftigten sie sich mit den verschiedenen Formen von Abhängigkeit, deren Ursachen und Auswirkungen sowie mit der Frage, wie Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt werden können. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch der Gassenküche in Luzern. Vor Ort erhielten die Schülerinnen und Schüler einen eindrücklichen Einblick in die Lebensrealität von Menschen, die mit Sucht, Armut oder sozialer Ausgrenzung konfrontiert sind. Die Begegnungen, Informationen und persönlichen Geschichten hinterliessen bei vielen einen tiefen Eindruck und regten zum Nachdenken an.

Den Abschluss des Kurses bildete ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst. Die Jugendlichen brachten sich mit eigenen Gedanken, Texten, Fürbitten und Beiträgen aktiv in die Feier ein. Dabei wurden die Erfahrungen aus dem Unterricht und dem Besuch der Gassenküche aufgegriffen und in den Gottesdienst eingebunden.

Ein herzlicher Dank gilt allen Jugendlichen für ihr engagiertes Mitwirken sowie den Begleitpersonen und Verantwortlichen, die diesen lehrreichen und eindrucksvollen Kurs ermöglicht haben. Die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema wird sicherlich noch lange nachwirken.



Foto: R. Luzio

Gottesdienst mit dem «Echo vom Lindenberg»

Rückblick

Mit großer Freude durften wir im Gottesdienst den Jodlerchor «Echo vom Lindenberg» bei uns begrüßen. Mit den wunderschönen Stimmen und den traditionellen Jodelliedern verlieh der Chor der Feier eine ganz besondere Atmosphäre.

Für diesen besonderen Beitrag danken wir dem Jodlerchor von Herzen. Mögen die schönen Melodien noch lange nachklingen und die Erinnerung an diesen gelungenen Gottesdienst lebendig halten. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen und Wiederhören.

Firmung Bünzen

23. Mai Rückblick

Den Text finden Sie in der Spalte unter Bünzen, Bilder dazu sind auf der Webseite www.pastoralraum-muri.ch

pastoralraum-muri.ch/bunzen/galerie ersichtlich.



Foto M. Keusch

Summer Night

Rückblick

Bei schönem Frühsommerwetter durften wir am vergangenen Freitag eine stimmungsvolle Summer Night erleben. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher genossen einen gemütlichen Abend mit musikalischen Leckerbissen der Gruppe Triome.

Die von der Pfarrei gespendeten Würste und das Brot fanden grossen Anklang. Ebenso erwähnte uns unser Apéro-Team mit einem reichhaltigen und liebevoll vorbereiteten Apéro-Buffer.

Ein herzliches Dankeschön an die Gruppe Triome, die Kirchenpflege und das Apéro-Team. Dank ihrem Einsatz wurde die Summer Night einmal mehr zu einem gelungenen Anlass.

Trachtengruppe Boswil-Kallern

Hast du Freude am Singen! Dann sing mit uns im Ad-Hock Chor am Erntedank vom 20. September. Wir proben am Montag um 20 Uhr im MZR Boswil.

Probedaten 10./24./31. August und 7./14. September 2026. Wir freuen uns auf deine Teilnahme.

Komm
und
sing mit uns
am Erntedank

Bünzen – St. Georg und Anna

Sekretariat

Monika Brunner

Chilerain 8, 5624 Bünzen

Di, Do, Fr 8.30 – 11.00 Uhr

056 666 12 09

pfarrei-buenzen@pastoralraum-muri.ch

Sakristanin

Marie-Theres Bircher

056 670 00 01

Kirchenpflege

Bettina Schober

056 666 22 46

bettina.schober@pastoralraum-muri.ch

enberg, für den stimmungsvollen musikalischen Rahmen.

Anschliessend durften alle beim Apéro vor der Kirche, mit musikalischer Begleitung der Musikgesellschaft Bünzen, auf den Festtag anstossen. Herzlichen Dank für die freudigen Klänge, sowie dem Apéroteam und allen, die mitgeholfen haben, ein festliches Ambiente zu schaffen.

Barbara Rey, Katechetin



Foto: M. Keusch

Rückblick Firmung

Am Samstag vor Pfingsten fand die diesjährige Firmung auf der Pfarreiachse Boswil/Bünzen zum Thema «Heimat» statt. Heimat, die sie hoffentlich in Jesus finden werden. In diesem feierlichen Gottesdienst spendete Bischofsvikar Georges Schwickerath 31 Jugendlichen das Sakrament der Firmung.

Herzlichen Dank dem Firmtteam für die grosse Vorbereitung und Mitgestaltung der Firmung und für ihre wertvolle Arbeit mit den Jugendlichen. Ein grosses Dankeschön geht auch an den Jodelclub Seetal aus Meisterschwanden unter der Leitung von Theres Mei-

Voranzeige Familiengottesdienst

Sonntag, 28. Juni um 10.30 Uhr

Schon bald geht das laufende Schuljahr zu Ende. Im Familiengottesdienst vom 28. Juni

in der Pfarrkirche Bünzen werden die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse in die Oberstufe verabschiedet.

Es werden in diesem Gottesdienst auch die Taufwegweiser der Taufkinder bis Juni 2025 an die Familien zurückgegeben.

Kaplan Biju Scaria und die Katechetin Barbara Rey mit SchülerInnen laden alle herzlich zum Mitfeiern ein.

PASTORALRAUM MURI AG
UND UMGEBUNG
Pfarrei St. Georg und Anna
Bünzen

Familiengottesdienst zum Schulschluss

Sonntag, 28. Juni 2026
10.30 Uhr
in der Pfarrkirche Bünzen

In diesem Gottesdienst werden auch die Taufwegweiser der Taufkinder bis Juni 2025 an die Familien zurückgegeben

Wir verabschieden die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse in die Oberstufe

Wir laden alle herzlich zu diesem Gottesdienst ein und freuen uns auf viele Mitfeiernde!

Kaplan Biju Scaria und Barbara Rey, Katechetin mit SchülerInnen

Tauffeier

Laurin Schriber aus Besenbüren wird das Sakrament der Taufe in der Kapelle Unterrüti empfangen.

Wir wünschen Laurin und der ganzen Familie Gottes Segen und alles Gute für die Zukunft.

Kaffee fürs Gemüt

Dienstag, 16. Juni um 10 Uhr

Einladung zum Kaffeetreff und Austausch im Sitzungszimmer des Pfarrhauses Bünzen.

Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrteam Bünzen

Werktagsgottesdienst

Donnerstag, 25. Juni um 9 Uhr

An diesem Donnerstag findet eine Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Bünzen statt.

Alle sind herzlich dazu eingeladen.

Gottesdienste

Samstag, 13. Juni

Unbeflecktes Herz Mariä

10.00 Boswil, Solino

Eucharistiefeier

16.00 Muri

Beichtgelegenheit bei Kaplan Biju Scaria

17.00 Muri, Kapelle

Chinderfiir mit Andrea Huwyler, anschl. Grillieren im Pfarrhofgarten

Sonntag, 14. Juni

11. SONNTAG IM JAHRESKREIS

09.00 Beinwil (Freiamt)

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (K. Scholz)
Kollekte: Zukunft für Burkina Faso

09.00 Merenschwand

Eucharistiefeier zum Patrozinium vom St. Vitus (J. Dsouza) es singt der Kirchenchor
Kollekte: Don Bosco Jugendhilfe weltweit

10.30 Aristau

Eucharistiefeier (B. Scaria)
Jahrzeit für: Vreny Fuchs-Kuhn; Josef Stöckli und Dora Stöckli
Kollekte: Stiftung Lebenshilfe

10.30 Bünzen

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)
Kollekte: Hilfswerk Bridge, Sri Lanka

10.30 Muri, Alterswohnheim St. Martin

Ökumenischer Gottesdienst mit Michael Rahn, Ref. Pfarrer und Jessica Zemp, Kath. Pfarreiseelsorgerin, mit dem Regichor

17.00 Muri

Italienischer Gottesdienst

19.00 Muri, Klosterkirche

Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Kollekte: Renovation Klosterkirche

Montag, 15. Juni

17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

17.30 Merenschwand

Rosenkranz

Dienstag, 16. Juni

08.30 Muri, Klosterkirche

Eucharistiefeier (B. Scaria)

09.30 Aristau, Johanneskapelle

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)

17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

19.00 Muri, Klosterkirche

Rosenkranz

19.15 Muri, Saal der Reformierten Kirche

«Auszeit» - Abendmeditation

Mittwoch, 17. Juni

09.00 Boswil, Martinskapelle Boswil

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (K. Scholz)

10.00 Muri, Alterswohnheim St. Martin

Ref. Gottesdienst (M. Rahn)

10.30 Muri, Raum Gerold, pflegimuri

Kath. Gottesdienst

14.00 Muri

Anbetungsstunde

17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

Donnerstag, 18. Juni

07.45 Boswil

Schülergottesdienst (J. Dsouza)

08.00 Muri, Kapelle Buttwil

Morgenandacht

09.00 Beinwil (Freiamt)

Eucharistiefeier (J. Dsouza)

10.30 Muri, Dachsaal pflegimuri

Kath. Gottesdienst

Freitag, 19. Juni

15.00 Bünzen

Rosenkranz

17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

17.30 Merenschwand

Rosenkranz

18.15 Muri

Rosenkranz

19.00 Muri

Eucharistiefeier (B. Scaria)

Jahrzeit für Klaus Rosenberg-Nietlisbach

Samstag, 20. Juni

17.00 Muri

Abschlussgottesdienst Oberstufenprojekt «Menschenwürde» mit Eucharistiefeier (J. Dsouza + I. Bobas)

19.00 Merenschwand

Wortgottesdienst (K. Scholz)
Erste Jahrzeit: Josef Birrer-Wiprächtiger
Kollekte: Flüchtlingshilfe der Caritas

Sonntag, 21. Juni

12. SONNTAG IM JAHRESKREIS

09.00 Muri

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (K. Scholz)
Kollekte: Flüchtlingshilfe der Caritas

10.30 Aristau, Johanneskapelle

Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Es singt der Kirchenchor
Kollekte: Flüchtlingshilfe der Caritas

10.30 Boswil

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)
Kollekte: Sternschnuppe
Jahrzeiten: Alfred Berger und seine Eltern, Beat Bürgi-Kamer, Josef Füglistaler, Walter und Marie Businger-Strebel

19.00 Muri, Klosterkirche

Gottesdienst mit Verabschiedung von Pastoralraumleiter Karl Scholz, mit Seelsorgeteam, anschliessend Apéro
Kollekte: Papstopfer/Peterspfennig

Montag, 22. Juni

17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

17.30 Merenschwand

Rosenkranz

Dienstag, 23. Juni

- 08.30 Muri, Klosterkirche
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
- 10.00 Boswil, Solino
Reformierter Gottesdienst (B. Josef)
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 19.00 Muri, Kapelle Buttwil
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
- 19.00 Muri, Klosterkirche
Rosenkranz

Mittwoch, 24. Juni

GEBURT DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS

- 10.00 Muri, Alterswohnheim St. Martin
Kath. Gottesdienst (Y. Zimmermann)
- 13.30 Beinwil (Freiamt)
Schluss-Gottesdienst für alle Klassen mit Verabschiedung der 6. Klässler
Eucharistiefeier (J. Dsouza);
Mitgestaltung: Katechetenteam St. Lardelli und S. Siebenhaar mit den Religionsschüler
- 14.00 Muri
Anbetungsstunde
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz

Donnerstag, 25. Juni

- 07.45 Boswil
Schülergottesdienst (E. Werder)
- 09.00 Beinwil (Freiamt)
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)

- 09.00 Bünzen
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
- 09.00 Muri
Frauengottesdienst Frauenbund mit Eucharistiefeier (B. Scaria);
vorbereitet von Gertrud Laube und Annemarie Halter
- 19.00 Merenschwand, Kapelle Benzen-schwil
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
- 19.00 Merenschwand
Weg der Stille

Freitag, 26. Juni

- 15.00 Bünzen
Rosenkranz
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 17.30 Merenschwand
Rosenkranz
- 18.15 Muri
Rosenkranz
- 19.00 Muri
Eucharistiefeier (B. Scaria)
1. Jahrzeit für Cäcilia Rey
Jahrzeit für Franziska Keusch-Lisibach; Elisabeth Köppli-Pfister; Frieda Rey-Wyss

Veranstaltungen

Montag, 15. Juni

- 11.00 Beinwil (Freiamt), Seniorenmit-tagstisch
in der Alpwirtschaft Horben.
An- und Abmeldung bis Sonntag,

15. Juni 2026, 11.00 Uhr an Trudy Suter, T 056 668 15 18 oder 079 683 40 27 oder E-Mail: trudy.suter@gmx.ch. Bitte Fahrgemeinschaften auf den Horben bilden. Wer keine Mitfahrgelegenheit hat, bitte bei Trudy Suter melden.

Dienstag, 16. Juni

- 10.00 Kaffee fürs Gemüt
im Sitzungszimmer, Pfarrhaus Bünzen
Ein Kaffeetreff zum Austausch, Ideen oder Anliegen anzusprechen oder einfach gemütlich zusammensitzen.
Wir freuen uns auf Sie!
Pfarreiteam Bünzen

Donnerstag, 25. Juni

- 13.30 Beinwil (Freiamt), Kreativ Nachmittag
Nehmen Sie Ihre Strick- oder Häkelarbeit und/oder Bastel-, Malarbeit mit. Jeanette Kathriner lädt Gleichgesinnte zum kreativen Werken ein mit Kaffee und guten Gesprächen. Bei Fragen wenden Sie sich an Jeannette Kathriner, Tel. 056 668 00 49

Unsere Taufen

Gian Noah Bohren, Muri; Laurin Schriber, Besenbüren

Propstei Wislikofen

50 Jahre Bildung und Propstei – Tag der offenen Tür

So 14.6., 10 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Die Propstei Wislikofen wurde von 1973 bis 1975 saniert und im Jahr 1976 als Bildungshaus der Römisch-Katholischen Landeskirche feierlich eröffnet. Wir laden Sie herzlich ein mit uns zu feiern! Ohne Anmeldung.

Kontemplationswoche via integralis

So 28.6., 18 Uhr bis Sa 4.7., 9 Uhr. Propstei Wislikofen. Einen kontemplativen Weg zu gehen, bedeutet, sich von ganzem Herzen von ganzer Seele und mit dem ganzen Verstand diesem geschenk-

ten Wirken Gottes zu überlassen. Das Nichts-tun-Wollen und Lassen von allem, was ablenkt, ist die Grundlage der Übung. Leitung: Regula Tanner. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Selbstmanagement jenseits von Selbstoptimierung

Fr 3.7., 18 Uhr bis Sa 4.7., 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. In diesem Kurs geht es nicht um höher, schneller, weiter, sondern um innehalten, atmen, spüren. Wir erkunden Wege zu einem Selbstmanagement, das nicht antreibt, sondern entlastet. Nicht Perfektion, sondern Verbindung ist gefragt. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Fastenwoche

Sa 4.7., 16 Uhr bis Fr 10.7., 14.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster heisst: sich zurückziehen und entschleunigen. Die eigene Mitte finden und sich selbst Zeit schenken. Leitung: Sabine Wiemann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Japanische meditative Tuschkmalerei

Mo 6.7., 10.30 Uhr bis Fr 10.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Die Sumi-e-Malerei verlangt viel Selbstkontrolle gleichzeitig aber auch Natürlichkeit und Spontanität. Sie ist eine Kunst der Meditation und der inneren Verarbeitung. Der Weg ist dabei viel wichtiger als das Ziel selbst. Leitung: Margot Tohkou 東虹 Olejniczak. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Agenda

Veranstaltungen

Let's groove again

So 21.6., 15 bis 19 Uhr. Utopia Club, Aarau. Die Disco 60+ lässt das Lebensgefühl von früher aufleben. Zu Musik aus den 60er- bis 80er-Jahren wird getanzt, gelacht und erinnert. Eine Veranstaltung der Pro Senectute Aargau. Auskunft: T 062 837 50 70, www.ag.prosenectute.ch

Schnuppertag Jakobsweg

Fr 26.6., 7 bis ca. 18.40 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Frick. Start in Waldshut und Ende an der Stadtkirche des Schweizer Laufenburg. 4,5 Stunden (18 km), Mittagessen aus dem Rucksack. Bei jedem Wetter. In Zusammenarbeit mit dem Kneipp-Verein Fricktal. Auskunft/Leitung: Bernhard Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch. Anmeldung bis 22.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Schola Cantorum Wettingensis

Sa 27.6., 20.15 Uhr, Stadtkirche Baden;
So 28.6., 17 Uhr, Kirche St. Anton, Wettingen. Der Chor und Solisten singen Dvořáks Stabat Mater. Turicum-Quartett mit weiteren Instrumentalistinnen und Instrumentalisten. Leitung: Stefan Müller. Tickets zu 50/40 Franken (50% Rabatt mit Legi/Kulturlegi) unter: tickets@schola.ch, Musik Egloff, T 056 426 72 09 oder an der Abendkasse.

Konzert Misa Tango – Chor Vocalino

Sa 4.7., 18.30 bis 20 Uhr. Einlass 18 Uhr. Festsaal im Kloster Muri. Das Chorwerk «Misa Tango di Buenos Aires» des argentinischen Komponisten Martin Palmeri verbindet traditionelle Kirchenmusik mit Tango Nuevo im Stil von Astor Piazzolla. Leitung: Beat Dähler. Auskunft: www.murikultur.ch. Vorverkauf: info@murikultur.ch, T 056 664 70 11. Tickets: Erwachsene 45 Franken/Studierende, Lernende und Schüler 25 Franken.

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mi 9.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr.

Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten». Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Seniorenfreizeit

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr.

Propstei Wislikofen. Ein paar Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Elisabeth und Bernhard Lindner, Yvonne Ott-Senn. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kulturreise

Fr 2.10. bis Mi 7.10. Treffpunkt nach Absprache. Die Kulturreise in Zusammenarbeit mit Terra Sancta, Bern entführt ins Herz Bulgariens. Auf den Spuren einer alten Kultur zwischen Orient und Okzident. Entdecken Sie ein Land, in dem sich Jahrtausende europäischer Geschichte in beeindruckender Dichte widerspiegeln. Auskunft/Leitung: Guido Estermann, guido.esterman@kathaargau.ch. Anmeldung bis 30.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Osterfingen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Jonathan Gardy, römisch-katholischer Theologe. SRF 1, 20 Uhr

Sonntag, 14. Juni

Röm.-kath. Predigt mit Andrea Meier, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Kinder des Friedens. Als sich der Todestag seines Vaters jährt, sieht sich Jürgen Gerber mit der bewegten Vergangenheit seiner Familie konfrontiert. Eine Auseinandersetzung mit Rebellion, Gewalt und Angst, mit der Welt der Täufer, der er selbst nicht mehr angehört, die ihn aber immer noch prägt. SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 20. Juni

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Ballwil. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 21. Juni

Ev.-ref. Predigt mit Claudia Buhlmann, Pfarrerin, Münchenbuchsee-Moosseedorf. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 14. Juni

11. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 19,2–6a; Zweite Lesung: Röm 5,6–11; Ev: Mt 9,36–10,8

Sonntag, 21. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jer 20,10–13; Zweite Lesung: Röm 4,12–15; Ev: Mt 10,26–33

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 13. Juni

Fenster zum Sonntag. Hochsensibel – fühlen, fallen, wachsen. Bettina Zimmerli flieht vor ihrer Hochsensibilität – und vor sich selbst. Bis ein Zusammenbruch sie zum Innehalten zwingt. Heute hilft Bettina anderen, ihre Empfindsamkeit als Stärke zu entdecken. SRF 1, 16.35 Uhr



Waldkloster

Am Feuer kochen, schweigend im Wald baden, mit der Sonne aufstehen und schlafen gehen, traditionelle und situative Tagzeitengebete, meditieren, Holz und Kräuter sammeln, im Freien schlafen oder im Zelt oder in der Hütte, mit Lehm hantieren, auf die Geräusche im Wald lauschen – und auf die inneren Stimmen...

Im Altstetterwald bei Zürich

Freitag, 7., bis Donnerstag, 13. August

Die Waldkloster-Woche findet statt in der Nähe des Jugendhauses Cevi Altstetten (Lyrenweg 300, 8048 Zürich). Der Ort ist in der Nähe der Busstation Salzweg (Linie 67 Richtung Dunkelhölzli) und in 10 Minuten Fussweg erreichbar. Übernachtung bei gutem Wetter im Wald, bei schlechtem Wetter im Cevihaus. Eine Teilnahme ist besonders am Wochenende auch nur tageweise möglich. Anmeldung und Fragen an:

karl.flueckiger@gmail.com / www.stadtkloster.ch

«... an alle Christen, an alle Männer und Frauen guten Willens richte ich einen eindringlichen Appell: Scheuen wir uns nicht, uns auf der Baustelle unserer Zeit die Hände schmutzig zu machen.»

Papst Leo XIV. in seiner ersten Enzyklika «Magnifica humanitas»

Jetzt abonnieren!

Lichtblick-Newsletter

Unser Newsletter liefert Ihnen alle zwei Wochen Neuigkeiten und Hintergrundartikel zu kirchlichen, gesellschaftlichen und spirituellen Themen aus dem «Lichtblick»-Gebiet. Jetzt QR-Code scannen und den kostenlosen Newsletter abonnieren. Viel Freude bei der Lektüre!



Neue Klostergeschichte Wettingen

800 Jahre Geschichte



Im Jahr 2027 feiert die Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau ihr 800-jähriges Bestehen. Damit die Feierlichkeiten auf eine solide Grundlage zurückgreifen können, hat eine Gruppe Historikerinnen und Historiker die Geschichte des Klosters und der Klosterhalbinsel aufgearbeitet. Das Kernteam besteht aus Ruth Wiederkehr, Bruno Meier, Annina Sandmeier-Walt, Hansjörg Frank sowie Werner Bänziger. Hauptprodukt des Projekts ist das reich bebilderte 350-seitige Buch «Kloster und Schule an der Limmat: 800 Jahre Zisterzienser in Wettingen und Mehrerau». Es erscheint am 20. November. Doch bereits jetzt lassen sich bei Vorträgen oder via Blog und Social-Media-Kanäle viele neue Fakten zur Geschichte des 800-jährigen Klosters erfahren: www.klostergeschichte-wettingen.ch

Im Bild ein Detail des geschnitzten Chorgestühls der Klosterkirche

Impressum

Herausgeber

Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion

Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Reto Schlatter

Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres,
Gaston Berchtold

Gestaltungskonzept

Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck

gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen

In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

«Keine 10-Millionen-Schweiz!» ..?

Am 14. Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung über die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» ab. Was sagen kirchliche Stimmen dazu? Wir haben Positionen aus der katholischen Kirche und aus einem Caritas-Forum zusammengestellt.

Wie wird die Diskussion geführt?

Angst und eine Bedrohungswahrnehmung ständen im Fokus der Debatte, sagte der Aargauer Regierungsrat Dieter Egli am Caritas-Forum in Aarau. Migration würde vor allem von Menschen als Bedrohung wahrgenommen, die sich in unsicheren Situationen befänden. Michael Egli von Caritas Schweiz prangerte an, dass die Debatte verzerrt sei, weil sie den Fokus auf den Asylbereich lege, der aber für das Bevölkerungswachstum kaum eine Rolle spiele. Auch Dieter Egli sieht den emotionalen Fokus auf dem Asylbereich. Lisa Marie Borrelli, Professorin für Soziale Arbeit, warnte vor Pauschalisierungen. Ihrer Auffassung nach ist es weder zielführend, Migration ausschliesslich als Problem darzustellen, noch, sie als Lösung zu präsentieren. Sie warnte davor, die Schuld für bestimmte Probleme bei Migrantinnen und Migranten zu suchen, das greife in der gesellschaftlichen Realität zu kurz.

Auch Vox Ethica, die Ethik-Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz SBK und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz RKZ, sieht in der Debatte eine gefährliche Vereinfachung, wenn ausländische Menschen mit Problemen gleichgesetzt werden.

Worin liegen die Herausforderungen?

Wohnraum, Infrastruktur, Lebensqualität. Diese Problematiken sprachen die Teilnehmenden des Caritas-Forums an, und auch Vox Ethica und die SBK greifen sie in ihren Stellungnahmen auf.

Politologe Michael Hermann sieht das Problem der Debatte darin, dass die positiven Effekte der Migration weniger sichtbar seien als die negativen. Die Menschen würden momentan die langen Schlangen, den überfüllten ÖV und teure Wohnungen sehen. Die Folgen einer Begrenzung würden aber erst um einiges später spürbar werden.

Sowohl die SBK als auch Vox Ethica sprechen davon, dass Lösungen für die Probleme ge-

funden werden müssen. Vox Ethica formuliert klar, dass die Initiative ihrer Auffassung nach jedoch keine ernsthaften Lösungen für die Probleme bietet.

Welche Perspektiven bringt die Kirche ein?

Die SBK stellt die unantastbare Menschenwürde ins Zentrum. Dazu gehöre es, jeden Menschen als Person zu achten. Die christliche Ethik sei universal und somit sei jeder Mensch mein Nächster oder meine Nächste. Ähnlich argumentiert auch Vox Ethica: Menschen auf Zahlen zu reduzieren verletze das christliche Ethos und instrumentalisieren Menschen, statt ihnen ein Gesicht zu geben. Sowohl die SBK als auch Vox Ethica erinnern

daran, dass Solidarität ein zentraler Grundwert der katholischen Soziallehre sei. Die SBK beruft sich auf Papst Franziskus und seine Enzyklika «Fratelli tutti», in der er dazu aufgerufen hat, gesellschaftliche Herausforderungen im Geist der Solidarität und einer Kultur der Begegnung anzugehen. Vox Ethica erinnert daran, dass Christus sich mit dem Fremden identifiziert habe: «Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen» (Matthäus 25,35) und schliesst ein Bild aus Papst Leos Schreiben «Dilexi te» an: «In jedem zurückgewiesenen Migranten klopft Christus selbst an die Türen der Gemeinschaft.»

Leonie Wollensack

